

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jkc.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zuwendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaus, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmieberg, Landesbut, Volkshain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 218.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 15. Dezember

1889.

## Rückblick auf die Woche.

Die Worte, welche unser inzwischen wieder in Hannover eingetroffene Kaiser in Frankfurt a. M. auf die patriotische Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Miquel erwidert hat, haben in allen deutschen Herzen, welche für die Macht und Größe des Vaterlandes schlagen, freudigen Widerhall gefunden. Es sind ja nicht nur Worte; Jedermann weiß, daß das ganze bisherige Sinnen und Wirken des Kaisers auf die Erfüllung der Aufgaben gerichtet war, die er in Frankfurt nannte.

Wenn man einen Blick auf die Debatten des Reichstages wirft, könnte man leicht zu der Meinung gelangen, daß bei manchen Erwählten des Volkes wenig Verständnis für die Macht und das Ansehen und für die nach dieser Richtung gelegenen Aufgaben vorhanden sei. Dazu kam die förmlich krankhafte Sucht nach agitatorischen Effekten, welche so häufig auf nur gewisser Seite des Reichstages sich bemerklich macht und die sichtlich das Interesse des Volkes an den Verhandlungen des Parlaments vermindert. Wer wollte die Thatsache leugnen, daß die Bevölkerung sehr wenig Antheil an den Verhandlungen des nunmehr in die Ferien eingetretenen Reichstages in dieser Session und speziell an den Deklamationen der grundsätzlichen Opposition nahm. Mit den letzteren und mit der Berathung von lediglich im Wahlinteresse gestellten Anträgen wurde viel Zeit verbraucht. Ohne dem wäre es wohl möglich gewesen, wenigstens die zweite Berathung des Etats, unbeschadet gewissenhafter Prüfung der einzelnen Sätze, noch vor Weihnachten zu erledigen.

Unter den mannigfachen Anträgen, die im Reichstage entweder für sich oder in Verbindung mit dem Etat eingebracht worden sind, befinden sich natürlich auch manche, deren Berücksichtigung erwünscht wäre. Das gilt insbesondere von den zum Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung gestellten. Ob es angezeigt war, die Erwägung der dabei angeregten Wünsche in der Weise abzuweisen, wie es geschehen, ist doch sehr zweifelhaft. Forderungen, wie die eines Zwischenporto's für Drucksachen, Ermäßigung des Porto's für am Orte der Aufgabe zu bestellende Briefe, sollten nicht so ohne Weiteres von der Hand gewiesen werden.

Der Schluß des Reichstages hat den Mitgliedern desselben und nicht weniger dem Volke noch einige Ueberraschungen gebracht. Die liberalen Parteien, Nationalliberale und Deutschfreisinnige haben sich von einem Bündniß der Konservativen mit dem Centrum überrumpeln und überstimmen lassen, so daß diese Hälfte der Reichstagsession mit einem Sieg reaktionärer Beschlüsse endete.

Die Erneuerung des Kartells ist besonders für die deutschfreisinnige Presse das Signal zu Angriffen heftigster Art auf die Nationalliberalen gewesen. Man sucht die Letzteren nach allen Regeln der Kunst bei der liberalen Wählerschaft zu verdächtigen, vorzugsweise mit der Behauptung, das Kartell verpflichte die Nationalliberalen, in allen Stücken mit den Konservativen zu gehen und speziell auch ausgesprochene Reaktionen, wie die Herren von Hammerstein und Stöcker, zu wählen. Diese Behauptung ist eine Lüge! Kein nationalliberaler Mann hat diese Verpflichtung, und keiner wird handeln, als ruhete auf ihm eine solche Verpflichtung.

Der Terrorismus Eugen Richter's auf seine Partei hat an einer Stelle versagt, wo er bisher unumschränkt herrschte. Ungeachtet der zornigen Scheltworte des Parteiführers haben die Berliner Stadtverordneten mit der anföhrlichen Mehrheit von 70 gegen 28 Stimmen die Niederreißung der Schloßfreiheit beschlossen.

Der Sozialistenprozeß in Elberfeld fesselt fortwährend das allgemeine Interesse in Deutschland. Daß in der That in Elberfeld-Barmen ein Geheimbund bestanden hat oder vielmehr noch besteht, scheint jetzt außer Zweifel zu stehen.

Die Klagen über die durch das Einfuhrverbot bewirkte Steigerung des Schweinefleischpreises sind nachgerade so lebhaft geworden, daß auch Fürst Bismarck das Bedürfnis empfand, dasselbe nachträglich noch durch diplomatische Aktenstücke zu rechtfertigen. Viel neues Licht kommt jedoch durch das Weißbuch nicht in die Sache. Wir lesen weitläufige Beschwerden des deutschen Botschafters in London über das englische Einfuhrverbot, das besonders in Schleswig-Holstein sehr ungünstig wirkte. An anderer Stelle heißt es wieder, gerade das englische Einfuhrverbot habe den Anstoß zur Ergreifung der deutschen Schweinesperre gegeben. Somit beruft sich ein Staat auf den anderen — eine verdrießliche Zwischmühle! Dem gegenüber läßt sich nur wiederholen, daß sich viele wichtige thierärztliche Autoritäten zu der Ansicht bekennen, daß eine Grenzsperrung gegen Seuchenverbreitung überhaupt Nichts hilft; strenge Veterinärpolizei an der Grenze und scharfe Lokalaufsicht im Innern sind weit wirksamer, da die Grenzsperrung den unkontrollirbaren Schmuggel hervorbringt oder doch steigert.

Die Hoffnung, daß Emin-Pascha nun doch mit dem Leben davon kommen wird, ist leider wieder in Folge der zuletzt eingetroffenen Nachricht gesunken. Die Leute Emin Pascha's haben sich von Sansibar aus nach Mombasa eingeschifft, von wo aus ihre Ueberführung nach Egypten erfolgt. Stanley kehrt am Sonntag nach Europa zurück. Ueber das Schicksal des Dr. Peters liegen noch immer keine jeden Zweifel ausschließende Nachrichten vor.

In Bezug auf die Verhältnisse in den deutschen Kohlendistrikten bestehen noch immer Besorgnisse. Der Ausbruch eines neuen Kohlenarbeiterstreikes in Westfalen war zunächst nur aufgeschoben. Die Bedingungen, welche seitens der Bergarbeiter hinsichtlich der sogenannten Sperre gestellt waren, dürfen nach den vorliegenden Meldungen als erfüllt angesehen werden. Wer möchte aber dafür garantiren, daß nicht neue Forderungen gestellt werden und der Streit von Neuem ausbricht?

Die Influenza, die gleichzeitig an den verschiedensten Punkten Europa's ausgebrochen ist und von der in erster Linie gerade die Mediziner befallen wurden, hat sich inzwischen in fast allen Orten dieses Erdtheils eingestellt. In größerem Umfange ist die Krankheit ferner in Kreisen von Post- und Telegraphenbeamten und unter den Angestellten eines großen Pariser Mode-Magazins aufgetreten. Glücklicherweise trägt die Krankheit keinen sehr ernsten Charakter. Ihre Ursache wird allgemein in dem plötzlichen Witterungsumschwunge gefunden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die böhmensfreundliche Haltung der Regierung dem deutschen Abgeordneten Plener Anlaß gegeben zu einer vernichtenden Kritik des Taaffe'schen Ministeriums.

Der Antisklavereikongreß in Brüssel hat eine Kommission eingesetzt, welche die einzelnen Vorschläge vorzubereiten hat und sich zunächst mit Strafbestimmungen gegen Sklavereitreibende beschäftigte. Nach den von ihr bereits gefaßten Beschlüssen sollen grobe Verbrechen mit dem Tode, leichtere mit Freiheitsstrafen und Geldbuße bis zu 500 Franks belegt werden.

In England nimmt die Lohnbewegung ihren stetigen Fortgang. Augenblicklich strifen in Südlondon die Gasheizer. Täglich befürchtet man, die Gasanstalten könnten von den Arbeitern erstürmt, die Stadt in Dunkelheit versetzt werden.

Serbien hat wieder einmal wegen einer Finanzfrage einen internationalen Konflikt. Das serbische Salzmonopol, welches sich bisher im Besitz der österreichischen Anglobank befand, sollte vom serbischen Staate übernommen werden. Die Anglobank verweigerte die Uebergabe, worauf die serbische Regierung die Uebernahme zwangsweise vornahm. Die Anglobank hat gegen diese Maßregelung protestirt und vom österreichisch-

ungarischen Ministerium des Auswärtigen die Zusage erhalten, daß dasselbe nachträglich für die Rechte der Gesellschaft eintreten werde.

Die ägyptische Regierung will es mit einem neuen Mittelchen versuchen, Frankreich zur Einwilligung der Konversion der ägyptischen privilegierten Schuld zu bestimmen. Sie hat nämlich beschlossen, im ganzen Lande die Frohnarbeit abzuschaffen und die Kosten der bisher durch die Frohndienste geleisteten Arbeit durch eine Grundsteuer zu decken. Das französische Kabinet ist davon verständigt worden, daß, wenn es in die Konversion der ägyptischen privilegierten Schuld einwilligt, die ägyptische Regierung die Abschaffung der Frohnarbeit ohne Erhöhung der Grundsteuer vornehmen wolle, da die Kosten der Abschaffung durch Ersparnisse gedeckt würden, welche durch die Konversion zu erzielen wären. Zunächst wird die Landbevölkerung Egyptens der Regierung für dieses Projekt Dank wissen.

Der Exkaiser von Brasilien, welcher mit den Seinen in Lissabon angekommen ist, hat sich kopfüber in seine wissenschaftlichen Arbeiten gestürzt und läßt zum großen Aerger seiner ehrgeizigen Familie Brasilien Brasilien sein. Neuerdings werden die Thronräuber in Rio de Janeiro auch als Juwelenräuber dargestellt, indem man behauptet, der Kaiserin wäre ihr auf 2 Mill. Werth bezifferter Schmuck gestohlen worden. Eine Verpflückung, die Nachricht zu glauben, liegt natürlich nicht vor!

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember. Der Kaiser hat sich heute Vormittag über Magdeburg nach Jagdschloß Springe begeben. In Hannover entsprach Se. Majestät gleich nach seinem Eintreffen einer Einladung des Offizierkorps des Königs-Mannregiments (1. Hannoverisches Nr. 13) zur Frühstückstafel. Um 7 Uhr Abends fand im Jagdschloß zu Springe größere Mittagstafel statt. Morgen Abend gegen 10 Uhr wird der Kaiser wieder im Neuen Palais eintreffen. In der Begleitung des Kaisers befinden sich die Staatsminister Dr. v. Lucius und Graf Herbert Bismarck, sowie der Chef des Großen Generalstabes, Graf Waldersee.

Wie Truth vernimmt, wird die Königin von England zu Pfingsten wahrscheinlich nach Deutschland reisen, um der Kaiserin Friedrich in Kronberg im Taunusgebirge einen Besuch abzustatten und sodann der Einweihung des für die Aufnahme der sterblichen Ueberreste des Kaisers Friedrich bestimmten neuen Mausoleums in Potsdam beizuwohnen.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung stimmten gegen das Schloßfreiheit-Projekt, welches mit 70 gegen 28 Stimmen angenommen wurde, nur die Sozialdemokraten und einige unbedingte Anhänger Eugen Richter's.

Für die zweite Hälfte der Reichstagsession nach Neujahr bleibt an Arbeitsstoff, abgesehen von einer Anzahl Anträge aus dem Hause, noch zu erledigen: In zweiter Lesung die Etats der Marine- und Militärverwaltung, sowie einige kleinere Etats, in dritter Lesung der gesammte Reichshaushaltsetat; in zweiter und dritter Lesung das Sozialistengesetz und der Nachtragsetat (für die Wismann'sche Expedition), ferner die noch immer nicht im Reichstag eingegangene Vorlage wegen der ostafrikanischen Dampferlinie. Der Reichstag wird ohne Zweifel noch bis hart an den Ablauf seines Mandats (21. Februar) zu tagen haben.

Wie die Post hört, sind hier Vertreter der Rheinisch-Westfälischen Industriellen eingetroffen, um dem Staatsminister v. Bötticher Vortrag über die Lage in ihrem Bezirk zu machen.

Wegen Veranstellung einer Weltausstellung in Berlin haben neuerdings wiederholt vertrauliche Verhandlungen stattgefunden; man will sich aber so lange nicht öffentlich engagiren, als nicht auf eine Unterstützung der Regierung zu rechnen ist. Halle, 12. Dezember. Der in Yokohama verstorbene Lieutenant Ribbeck hat einen großen Theil seines Vermögens der Stadt Halle behufs Gründung von Armenstellen vermacht.

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Bei Gelegenheit des Frankfurter Besuchs hat der Kaiser dem Bischof Dr. Klein von Limburg den Besuch Limburgs in Aussicht gestellt, ohne einen näheren Termin anzugeben.

Mainz, 13. Dezember. Die Kaisermanöver sollen, wie die Rh.-Westf. Ztg. meldet, nächstes Jahr beim 11. Armee-korps stattfinden. Das kaiserliche Hauptquartier wird voraussichtlich nach Mainz zu liegen kommen.

Gelsenkirchen, 13. Dezember. Uebermorgen Sonntag findet hier eine Delegirtenversammlung der Bergarbeiter Rheinlands und Westfalens statt.



### Deutscher Reichstag.

37. Plenarsitzung vom 13. Dezember 1889.

Die Etatsrechnung pro 1886/87 wird an die Rechnungs-Kommission zur Vorberatung überwiesen. Es folgt die zweite Beratung der Anträge Ackermann (Konf.), Nischlicher (Zentr.) und v. Kardorff (Rchsp.) über die Einführung des Befähigungs-Nachweises.

Abg. Diehl (Zentr.): Selbst in liberalen Kreisen findet die Forderung des Befähigungs-Nachweises jetzt Anhänger und die Linke des Hauses verkehrt sich bei den bevorstehenden Wahlen in eine sehr ungunstige Lage, wenn sie sich dem Antrage gegenüber ablehnend verhält. — Abg. Goldschmidt (freis.): Dieser Antrag ist ein gefährliches Agitationsmittel, weil er Hoffnungen erweckt, die nicht erfüllt werden können. Will man für das Handwerk etwas thun, so schaffe man Fachschulen, die noch immer nicht in genügender Anzahl vorhanden sind. — Abg. Kröber (Rchsp.) kann höchstens einen Befähigungs-Nachweis für Bauhandwerker billigen. Dieser müßte aber vor einer staatlichen Prüfungs-Kommission, nicht vor Konkurrenten, geführt werden. — Abg. Merbach (Rchsp.): Ein großer Theil seiner politischen Freunde wird für den Antrag Ackermann stimmen, beiseite von dem Wunsche, etwas Positives zu schaffen. Möge die Regierung zustimmen, der sich möglichst wenig von dem Antrage von Kardorff unterscheidet. — Abg. Ackermann (Konf.): Ein wesentlicher Unterschied zwischen unserem Eventual-Antrage und dem Antrage von Kardorff besteht nicht. Die kleine Konzeption, die wir den Innungen machen, kann man ohne Bedenken genehmigen; es ist das Geringste, was man diesen für die Hebung des Handwerkerstandes wichtigen Korporationen zubilligen muß. Bedauerlich ist, daß die Polen, aus Misträuen vor dem behördlichen Kommissar, sich gegen das ganze Gesetz erklärt haben. — Abg. Nickerl (freis.) beantragt hierauf Vertagung und bezweifelt, nachdem der Antrag genügend unterstützt wird, die Beschlußfähigkeit des Hauses. — Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 200 Abgeordneten. Das Haus ist mithin beschlußfähig. — Der Vertagungsantrag wird abgelehnt, dagegen ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. — Hierauf wird der Antrag Ackermann in seinen einzelnen Theilen ohne weitere Debatte angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Mittwoch, den 8. Januar, 1 Uhr: Marine-Stat.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt Blauer eine scharfe Rede gegen das herrschende System in Oesterreich, welches sich als staatszerstörend erwiesen habe, zur Zertrümmerung des Thrones und zur Zerreißung des ganzen Reiches führe. Der Führer der Altzechen, Kieger, verteidigte die Laaffsche Politik und machte für das bisherige Scheitern der Ausgleichsverträge in Böhmen die Deutschen verantwortlich. Der jungösterreichische Abgeordnete Engel erklärte, daß seine Partei dieser Regierung das Budget verweigere. Dann wurde die Sitzung mit Rücksicht auf das Leichenbegängniß Anzengrubers abgebrochen. Am Grabe Anzengrubers wurden verschiedene Reden gehalten. Der Redner der Wiener Dramatiker, Ganghofer, benutzte die Gelegenheit zu einer Philippika gegen die Antisemiten.

**Belgien.** Wie in Brüssel Hofkreise verlautet, besteht die Krankheit des Prinzen von Wales in einem schon mehrere Jahre alten Leberleiden. Die Aerzte schrieben dem Prinzen bereits vor längerer Zeit eine Diät vor, derzufolge der Kranke nur Milchspeisen genießen sollte. Der Prinz vernachlässigte jedoch die ärztlichen Weisungen. Man hält die Krankheit des englischen Thronfolgers nicht für unmittelbar lebensgefährlich.

**Italien.** Die Eröffnung der nationalen Ausstellung in Palermo ist auf den 1. Mai 1891 festgesetzt; die Ausstellung wird bis zum 1. Mai 1892 dauern. Für eine spätere Ausstellung konkurriren, wie das Berl. Tzgl. meldet, Florenz und Mailand.

**Frankreich.** Einer allerdings unsicheren Pariser Nachricht zufolge beabsichtigt die französische Regierung die demnächstige Aufhebung des Vieheinfuhrverbots gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

**England.** Königin Viktoria von England hat an Stanley folgende Depesche gerichtet: „Meine Gedanken weilen oft bei Ihnen und Ihren wackeren Gefährten, deren Gefahren und Drangsale nunmehr zu Ende sind. Noch einmal beglückwünsche ich Alle herzlich, die am Leben gebliebenen tapferen Sanftmänner, welche solche Hingebung und Standhaftigkeit während Ihres wunderbaren Zuges bekundeten, mit begriffen. Ich hoffe, daß Emin Pascha's Befinden glänzende Fortschritte macht. Viktoria, Königin u. Kaiserin.“ — Einer Privatmeldung aus London zufolge sind die Gaswerke Sid-Vondons harrtadirt und werden von der Polizei verteidigt. Die Erregung der Arbeiter ist sehr groß. Es kommen Erzeße vor.

**Rußland.** In Rußland verhält man sich der neuen brasilianischen Republik gegenüber vorerhand sehr ablehnend. So melden die Petersburger Wjedomosti, daß die russische Regierung die Beziehungen mit dem aramussischen Hofe akkreditirten Gesandten Brasiliens wegen der Vorgänge in Rio de Janeiro abgebrochen und bis jetzt nicht wieder aufgenommen hat. Uebrigens soll der Gesandte von der neuen Regierung noch keine positiven Instruktionen erhalten haben.

Den St.-Petersburger Wjedomosti zufolge steht eine wesentliche Erhöhung des Einfuhrzolles auf Alkohol und Nähmaschinen bevor.

**Türkei.** Die Daily News melden aus Kanea, daß die kretensischen Rebellenführer in Athen einen allgemeinen Aufstand auf Kreta organisiren.

**Amerika.** Wieder ist in New-York ein Beamter der Elektrizitätsgesellschaft während der Untersuchung überirdischer Drähte getödtet worden. Ein unbeschuldigter Drath kam in Berührung mit dem Körper des Mannes, der durch die Strömung auf der Stelle getödtet wurde. Die Leiche schwebte einige Zeit an dem Drahte angedrückt einer großen Menschenmenge. Der Vorderarm und der Hals des Opfers waren buchstäblich geröstet und die Kleidungsstücke waren theilweise verbrannt.

Bei dem infolge blinder Feuerlärms bei der Opernvorstellung in Johnston stattgehabten Unglück wurden 10 Personen getödtet, 5 andere sind ihren Wunden erlegen, gegen 80 Personen erlitten Kontusionen und nervöse Störungen.

**Sanibar.** Nach neueren Nachrichten hat Emin Pascha die Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag unruhig verbracht. Infolge Schwierigkeiten beim Schlucken kann er keine feste Nahrung zu sich nehmen. Die Hustenanfälle, welche den Kranken sehr erschöpfen, dauern fort.

**Natalia.** Der Beamte der „Deutschen Plantagengesellschaft“ in Ostafrika hat vom Reichskommissar Major Wismann die schriftliche Mittheilung erhalten, daß er von dem ganzen

deutschen Schutzgebiete ausgeschlossen und ihm der Aufenthalt dort nicht länger gestattet sei. Hinzugefügt wird, daß diese Maßregel keine vorübergehende, sondern eine dauernde sei.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. Dezember.

\* Das Weihnachtsfest rückt immer näher. Die Schaufenster der Geschäfte sind mit allen möglichen Geschenken angefüllt, die „geheime Stube“, in welcher die Hausfrau die Ueberraschungen für ihre Lieben bis zum 24. Dezember aufbewahrt, wird wieder — wie in jedem Jahre um diese Zeit — sorgfältig vor den neugierigen Blicken der Familienpröblinge verschlossen, während im Gegensatz hierzu „Vaters“ Portemonnaie fortwährend geöffnet bleibt und von Tag zu Tag leichter wird. Denn wie verschiedenartig auch die mannigfachen Geschenke sein mögen — eine gemeinschaftliche Eigenschaft besitzen sie alle: sie kosten Geld und zwar nicht wenig. Aber man tröstet sich mit dem schönen Spruche: „Geben ist seliger denn nehmen“, und wird am Bescheerungsabende durch die glückstrahlenden Mienen der Seinigen für die bewiesene Opferfreudigkeit reichlich belohnt. Manchmal giebt es allerdings am Heiligabend auch recht erstaunte Mienen — wenn nämlich die „Doppelgänger“ auftauchen, als da sind: Zwei Paar gestickte Schuhe, drei Schlafröcke, vier Tabakspfeifen u. s. w. Wir kennen einen alten Herrn, der versammelte am 1. Dezember seine gesammte Nachkommenschaft um sich und hielt an dieselbe die folgende Ansprache: „Meine Lieben! Wie Ihr wißt, bin ich mit Morgenschuhen, Schlafröcken, Zipselmußen und Tabakspfeifen auf längere Zeit versorgt. Trotzdem weiß ich, daß Ihr das Christfest nicht vorübergehen lassen wollt, ohne mir ein Angebinde zu überreichen. Wenn ich nun die Sache recht überlege, so komme ich — nehmt es mir nicht übel — zu dem Schlusse, daß alle die Geschenke, welche Ihr mir macht, doch eigentlich aus meiner Tasche bezahlt werden. Ich bin das Haupt der Familie, die unverheiratheten Kinder muß ich vollständig erhalten und die verheiratheten bekommen zur Bestreitung der Luxusausgaben, zu welchen ich auch die Weihnachtsgeschenke rechne, von mir ein ansehnliches Nadelgeld. Ich mache Euch daraus keinen Vorwurf; nur möchte ich Euch bitten, daß Ihr die Auswahl der für mich bestimmten Geschenke mir selbst überlastet. Dadurch werden die „Doppelgänger“ vermieden.“ Die Familienmitglieder willigten lachend ein und jetzt ist Großpapa dabei, die für ihn bestimmten Präsente einzutauschen. Er weiß zwar nun im Voraus, was ihm seine Angehörigen schenken, aber er weiß auch, daß er nur Gegenstände bekommen wird, die er wirklich gebrauchen kann und unter denen sich keine „Doppelgänger“ befinden. Probatum est! das probate Mittel, die Auswahl der Geschenke für sich selbst zu besorgen, dürfte freilich nur bei Erwachsenen anwendbar sein; denn den Kindern würde dadurch der Hauptreiz des Festes entzogen werden. Dieser Hauptreiz liegt für die kleine Welt gerade in dem geheimnißvollen Treiben und Wirken, welches sie wochenlang in dem elterlichen Hause sehen, in dem Hängen und Bangen, Rathen und Fragen, was ihnen wohl der Weihnachtsmann bescheeren wird, bis endlich der heiß ersehnte Abend herangekommen ist, an welchem beim Glanze der Festeskerzen der Schleier von all' den Herrlichkeiten fällt. Angesichts der glücklichen Kinderschaar werden dann die schönsten Stunden unserer eigenen Kindheit in der Erinnerung wach und begeistert rufen wir mit den Kleinen aus: Ja, es ist und bleibt doch ein wahres Freudenfest, das gute alte Weihnachtsfest. Hoffen wir, daß dasselbe auch diesmal alle Wünsche und Hoffnungen nach Möglichkeit erfüllen und namentlich auch die Kinder der Armen nicht leer ausgehen lassen möge.

? Zum Besten des R.-G.-V. Ein in seinem Beruf rühmlichst bekannter Mann, der von langwierigem Leiden heimgesucht, vor einigen Jahren in der reinen Höhenluft des Riesengebirges Heilung suchte und auch fand, erkennt nicht bloß die wohlthätige Wirkung des Aufenthalts in unseren Berg- und Thalgebirgen gern an (wie solches in ähnlichem Falle ja gewiß auch seitens Anderer geschieht), derselbe leiht vielmehr seinem Dankgefühl auf recht edle und beherzigenswerthe Weise besonderen Ausdruck. Wir meinen hiermit den königl. Hofkassaplayer Herrn Haase in Görlitz, welcher, Dank der durch seinen demaligen Aufenthalt in Schreiberhau gewonnenen Genesung, bereits im vergangenen Jahre zu Gunsten der dortigen Riesengebirgs-Bereins-Ortsgruppe eine Vorstellung gab. Herr Haase hat nun dem R.-G.-V.-Vorstand mitgetheilt, daß er am nächsten Dienstag, den 17. d. Mts., zum Besten des Riesengebirgsvereins im „Königskleutenant“, sowie für die neue Kapelle in Schreiberhau am Mittwoch, den 18. d. Mts., in „Lorbeerbaum und Petteflab“ am Görlitzer Theater auftreten werde. — Solchem lebenswürdigen Entgegenkommen des berühmten Künstlers gebührt ganz besondere Anerkennung, welche am besten dadurch bezeugt würde, wenn diejenigen R.-G.-V.-Mitglieder, denen es die Verhältnisse gestatten, erwünschte Vorstellungen recht zahlreich besuchten und dadurch das Ihrige beitrügen, das gütige Unternehmen des Herrn Haase zu einem dankbaren und fruchtreichen zu gestalten.

— Spenden für die Blöner Zoologische Station. Dem Fonds zur Errichtung eines wissenschaftlichen Beobachtungsinstitutes in Ostholstein (vergl. Nr. 214 des Hirschberger Tageblattes vom 11. Dezember cr.) sind in jüngster Zeit nachstehende Summen zugewendet worden: Graf von Holstein (Waterneversdorf) 100 M.; Hofmarschall von St. Paul (Fischbach) 50 M.; Fabrikdirektor D. Krieg (Eich-

berg) 30 M.; Verlagsbuchhandlung von W. Engelmann (Leipzig) 400 M.; Verlagsbuchhändler J. J. Weber (Leipzig) 400 M.; Westpreussischer Fischeret-Berein (Danzig) 600 M.; Direktor Dr. C. Weigelt (Berlin) 100 M.; Afrikareisender Dr. Hans Mayer 100 M.; Verlagsbuchhändler J. S. Mayer 250 M.; Ungenannt (Biesbaden) 200 M.; Naturwissenschaftl. Verein (Gera) 30 M.; Kaufmann G. Schönherr (Gera) 30 M.; Kaufmann R. Leue (Leipzig) 30 M.; Kaufmann Wilh. Schöffers (Gelnhausen) 100 M.; Ungenannt (Dresden-Altstadt) 3000 M.; Apothekenbesitzer Paulsen (Leipzig) 30 M. — Auf einige an uns gerichtete Anfragen theilen wir mit, daß Herr Bürgermeister J. Kinder in Blön inzwischen den Fonds des auch in Regierungskreisen günstig beurtheilten Unternehmens verwaltet.

— Das letzte Konzert vor den Feiertagen giebt Herr königl. Musikdirigent Kalle mit seiner Jägerkapelle morgen in der „Kaiserhalle“. Im Programm sind auch diesmal prächtige Nummern vorgesehen, deren jede für sich den Besuch des Konzertes zu einem lohnenden gestaltet.

\* Morgen, Sonntag, geben die bestrenommirten Wilh. Gipner's Leipziger Humoristen im Konzert-Hause ihre erste Soirée. Der Gesellschaft, welche bereits zwei Sommer hintereinander in Rußland (St. Petersburg, Riga, Reval etc.) und in Finnland (Helsingfors, Abo etc.) mit außerordentlichem Beifall konzertirten, geht ein langjähriger guter Ruf voraus, sodaß wir den Besuch ihrer Konzerte unserem gesang- und humorliebenden Publikum bestens empfehlen können. Der Neue-Görlitzer Anzeiger schreibt: Auch in der dritten Soirée der Leipziger Humoristen wurden sämtliche Nummern des reichhaltigen Programms vorzüglich durchgeführt und mußten sich die Künstler zu verschiednen Einlagen verstehen. Die Soli der Herren Gedlich und Hildmann, sowie die humoristischen Vorträge der Herren Gipner, Klar und Harnisch und das Auftreten des Damenkomikers Herrn Schröder verdienen die vollste Anerkennung. Alles in Allem genommen ist ein Besuch der Soirées Gipner sehr zu empfehlen.

— Das gelegentlich der Explosion einer Petroleumlampe auf dem Gute Paulinum in vergangener Woche durch Brandwunden schwer verletzte Dienstmädchen Louise Schwarzer ist von ihren schweren Leiden am 11. d. Mts. im hiesigen Krankenhause durch den Tod erlöst worden.

r. Wohnungs- und Dienstboten-Wechsel. Es herrscht die irrige Meinung, daß zum Räumen der Wohnungen der Ausziehende 3 Tage Zeit habe und er die Wohnung erst am 3. des Monats oder des Quartals, je nachdem der Miethevertrag lautet, zurückgeben brauche. Da hier über diese Materie keine Polizei-Verordnung besteht, so gelten die landrechtlichen Bestimmungen und diese ordnen an, daß kleine Wohnungen von 1 bis 2 Zimmern schon am 1. des Monats oder Quartals Mittags geräumt sein müssen, damit der Neueziehende sie in Besitz nehmen könne. Bei größeren Wohnungen müssen am 1. Ziehtag Mittags 2 Zimmer und am 3. Tage sämtliche Zimmer geräumt sein. Fällt der Ziehtag auf einen Sonn- oder Feiertag, so muß die Räumung kleiner Wohnungen den nächsten Tag Mittags und von größeren wenigstens von 2 Zimmern bewirkt sein. Bei den Dienstboten ist es umgekehrt. Fällt der Ziehtag 2. Januar, 2. April, 2. Juli oder 2. Oktober auf einen Sonn- oder Feiertag, so zieht das Gesinde den Tag vorher und zwar nach Tische an. Dieses Mal findet der Umzug des Gesindes, sowie die Räumung der Wohnungen am 2. Januar statt.

r. Verkehr auf dem Einwohner-Melde-Amte. In der abgelaufenen Woche sind auf dem Einwohner-Meldeamte hier 31 männliche und 21 weibliche, zusammen 52 Personen, zur An- und 16 männliche und 11 weibliche, zusammen 27 Personen, zur Abmeldung gebracht. 17 Personen erhielten wegen Nichtbegehrens von Polizei-Verordnungen Strafverfügungen, je ein Gefangener wurde zur Strafverbüßung nach Görlitz, Striegau, Lauban, Lüben und Zauer überführt und 3 Personen wegen Bettelns in das Polizeigefängniß abgeliefert.

r. Eine eiserne Vorpannfette ist in der Zapfenstraße als gefunden angemeldet.

— Auszeichnung. Herrn Oberst von Schweinichen, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Courbière (2. Bst.) Nr. 19 in Görlitz, wurde die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des königl. württembergischen Friedrichs-Ordens ertheilt.

\* Schönan, 14. Dezember. Gestern Vormittag brach auf dem Bodentraume der Lohmühle des Herrn Mühlenbesitzer Neubarth hier Feuer aus, welches jedoch von der Feind. Feuerwehr bald gedämpft wurde.

\* Waldenburg, 13. Dezember. Zwei Strikes ganz eigenartiger Natur sind in jüngster Zeit hier in der Nähe zum Ausbruch gekommen. In Seibendorf strikten vor kurzer Zeit die katholischen Familienväter, indem sie vereint den Beschluß faßten, ihre Kinder nicht mehr zur Schule zu schicken. Anlaß zu diesem Strike, bei dem es sich nicht um eine Lohnerhöhung handelte, gab die übergroße Frömmigkeit des Lehrers, nach welcher derselbe von seinen Schülern viel „Beteten“ aber wenig „Studiren“ forderte, so daß die täglichen „Vaterunser“ in der Schule nach Duzenden gezählt werden konnten. Die Strikten stellten als Gegenforderung auf: „Mehr Unterricht und weniger Beteten!“ Die Schüler sollen zwar der Arbeitseinstellung sich gern unterzogen, auch den Versuch gemacht haben, dieselben ihren evangelischen Comilitionen zu proponiren, der Lehrer aber war nicht geneigt, weder gemachte Vermittelungsvorschläge zu acceptiren, noch in die gestellte Forderung seiner Gegner einzuwilligen, weil er nach seiner Meinung dem Leben „Herrgott“ die Ehre nicht verkürzen lassen dürfe. Auf Einwirkung der vorgesetzten Schulbehörde jedoch wurde dieser Strike, der von beiden Seiten durch einige Wochen hindurch hartnäckig geführt wurde, glücklicher Weise gütlich beigelegt, indem die königl. Regierung bei Anweisung der geistigen Zurechnungsfähigkeit des betr. Lehrers diesen vom Amte suspendirte und ihn der ärztlichen Beobachtung und Pflege empfahl. Die strikten Schulkinder haben nunmehr die Arbeit wieder aufgenommen. — Der zweite Strike brach in vergangener Woche in Altwasser unter den Leichenräumern aus. Die hier freiwillig konstituirte Gilde dieser „Totenbestatter“ sollte einem verstorbenen armen Arbeiter den letzten Liebesdienst erweisen. Bereits war die Leiche vor dem Hause aufgebahrt, als die hinterlassene Wittve den Trägern mit Thränen im Auge bekannte, sie sei bei ihrer Armut nicht in der Lage, ihnen für ihre Dienste den üblichen Lohnsatz zu zahlen. Zum Trost der Wittve und der Kinder veranstalteten die Anverwandten sogleich eine Sammlung, nach welcher jedem der acht Träger 1 Mk. behändig werden konnte. Diese aber ließen ihre Dienste nicht unterbrechen und erklärten, die Leiche nicht aus dem Hause zu schaffen, wenn ihnen nicht der übliche Lohn von 2 Mk. für ihre Bemühung zu Theil werde. Da nun die armen Anverwandten zu größerer Opierwilligkeit sich außer Stande sahen, so führten die Totenbestatter den angekündigten Strike thatsächlich aus. Das Begräbniß unterblieb, — und während die Leidtragenden zu Hause neben ihrem Todten auch



ihre Armuth beweinten, beweinten die würdigen „Leichenträger“ im nächsten Gasthose ihren Alerger über die schlechten Zeiten und schlechten Geschäfte. Der Verstorbene wurde erst am anderen Tage, aber ohne die Bestatter, zur letzten Ruhe gebettet. (W. W.)

**Jauer, 13. Dezember.** Von der Strafanstalt. Gescheiterter Konsumverein. In der hiesigen Frauen-Strafanstalt haben sich die Anassen in der letzten Zeit durch neue Zugänge vermehrt. Heute trafen allein 11 zum Theil zu längeren Zuchthausstrafen verurtheilte Personen hier ein. Es sind deshalb noch leer stehende Zellen eingerichtet und besetzt worden. — Der Plan, die hiesigen Wagenbauer zu einem großen Einkaufsverein für sämtliche Artikel der Wagenbaubranche zu vereinigten, ist als gescheitert zu betrachten, da die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu groß waren.

**Greifenberg.** Bei der am 10. d. Mts. hier stattgefundenen diesjährigen Viehzählung wurden 99 Pferde und 98 Stück Rindvieh gezählt, gegen das Vorjahr 4 Pferde weniger, dagegen 2 Stück Rindvieh mehr.

**Sagan, 13. Dezember.** Unglücksfälle. Auf dem städt. Schlachthofe ereignete sich gestern ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Beim Herablassen eines Schweines in den Brühfessel schlug die Kurbel der Winde zurück und den Fleischermeister L. von hier mit solcher Wucht in den Rücken, daß ihm eine Rippe zerbrochen und deren Ende in die Lunge hineingeschoben wurde. Der sehr schwer Verletzte wurde sofort nach der Stadt in ärztliche Behandlung gebracht. — In der englischen Aktien-Fabrik verunglückte der 16jährige Arbeiter Bojn dadurch, daß er unvorsichtiger Weise über die Brüstung des Geländers, welches zur Absonderung des Fahrstuhles dient, herunterfiel, ob der Fahrstuhl sich unten befand. In demselben Augenblick kaufte der Fahrstuhl herab und traf den B. auf den Kopf, so daß er sofort besinnungslos zusammenbrach. Er hatte eine klaffende Kopfwunde und wieviel innere Verletzungen vorliegen, läßt sich z. Z. noch nicht beurtheilen.

**Diegnitz, 13. Dezember.** Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. ein Eisenbahn-Unfall. Während ein Güterzug in der Richtung von Jauer in den Bahnhof einfahren sollte, verließ eine Lokomotive, wie verlautet, ohne daß ein Auftrag des Stationsbeamten vorlag, die Rangirgleise und fuhr quer in den einfahrenden Zug hinein. Zwei Wagen wurden, der Schlep. Bg. zufolge, aus dem Geleise geworfen und völlig zertrümmert, auch erlitt die Lokomotive nicht unerheblichen Schaden. Erklärlich ist der Zusammenstoß dadurch, daß der Güterzug bei dichtem Nebel auf einem anderen Geleise, als gewöhnlich, einfuhr.

**Grünberg, 13. Dezember.** Besitzwechsel. Die hiesige „Alte Schlesiische Tuchfabrik“ und die „Wollwäsch“, zuletzt im Besitz des „Schlesiischen Bankvereins“, ist heute für den Preis von 400000 Mark in die Hände der Gebr. Sohn übergegangen.

**Leubus (Kreis Neustadt), 13. Dezember.** Raubmord-Veruch. Während gestern die Familienangehörigen des Gärtners Hartich einer Beerdigung beimohnten, blieb die 76jährige Besitzerin allein in der Wohnung zurück. Bald traten zwei Festschreiber ein, die eine Gabe erhielten und weiterzogen. Einer dieser Weiden, ein 20jähriger Burche, kam jedoch bald zurück, erbrach die verschlossene Stubenthür und drang mit gezücktem Messer auf die alte, zum Tode erschrockene Frau ein. Bereits hatte der Unhold die Frau zu Boden geworfen und am Halse gewürgt, um ihr das Messer in die Brust zu stoßen, als auf das Hilfesgeschrei zwei Nachbarn herbeikamen und die Frau den Mörderhänden entriessen. Der Attentäter floh, wurde aber von dem gerade im Dorfe anwesenden Gensdarmen ergriffen und gefesselt in das Gefängnis überführt.

### Hirschberger Tatzack.

Gr. Ein Mädchen aus der Fremde eilt geflügelten Schrittes durch die Welt. Sie ist nicht in dem Thal geboren, man weiß es nicht, woher sie kommt. Nur ihren Namen kennt man — ein grazioser Name: Influenza! Früher nannte man sie anders. Da hieß sie auf gut deutsch: Grippe. Der Name war dem kapriziösen Ding zu altbacken. Sie nahm sich vor, den Menschen einmal spanisch vorzukommen und hüllte sich in das fremde Kostüm eines spanischen Namens. Erfahrene Leute haben sich dadurch freilich nur solange täuschen lassen, als sie von den siegreichen Erfolgen der räthselhaften Dame in den Zeitungen lasen. Sobald sie aber in den Gesichtskreis der Weiß- und Grauköpfe eintrat, da hieß es gleich: „Ach Gott ja, da ist ja auch unsere alte gute Grippe wieder. Nein, das ist doch schön von der alten Mutter, daß sie uns auch in diesem Winter nicht vergißt!“ Mit einem Male war alle Furcht vor der Zauberin der Dame dahin, ihr Nimbus war verschwunden, man hatte die geheimnißvolle Unbekannte gefürchtet, die alte Grippe begrüßte man trotz ihrer unangenehmen Nebeneigenschaften wie eine durch jahrelange Bekanntschaft liebgewordene Vertraute und wen sie mit ihrem Athem anwehte, der hielt es kaum der Mühe werth, darüber, als über ein Selbstverständliches, zu reden. Um so lauter dagegen hallt das Geschrei der jüngeren Welt, welche zum ersten Male seitens des Mädchens aus der Fremde der Ehre ihrer Bekanntschaft gewürdigt wurde. Es gehört zum guten Ton, von der Influenza befallen zu sein. Die Influenza ist die Krankheit der Mode, sie ist die Heldin des Tages, und wenn man nicht in der Lage ist, als vollständiger Influenzainvalide aufzutreten, so kann man doch, will man nicht in den Verdacht eines unkultivirten Barbaren verfallen, ohne einen gelinden Schnupfen in dieser Zeit nicht durchkommen. Wer heute gesellschaftsfähig erscheinen will, muß seinen Nachbar mindestens ein Duzend mal ohne zu stoßen anreisen können und wer nicht in einem Musiksaal so zu husten vermag, daß die Gasfrone in bedenkliche Schwankungen verfällt, kann nur lieber gleich zu Hause bleiben. Die Nase hat jetzt ein Recht dazu, sich hoch zu tragen; sie ist augenblicklich der angesehenste Körperteil und spricht am meisten mit. Für manche Leute mag diese Neiere un-

angenehm sein, und besonders die Schnupstaba-Fabrikanten mögen nicht gut zu sprechen sein auf die Influenza, welche alle Welt beledt und den Tabakstaub selbst den mit den größten Schnupflokalen ausgerüsteten Schnupfern entbehrlich macht. Hoffentlich dehnen die erkältenden Beziehungen, welche die Influenza herbeigeführt hat, sich nicht bis zum Christfest aus. Dann würde die Taschenaepothete das hervorragendste Weihnachtsgeschenk bilden, und wer seinen Lieblichen eine rechte Christfestfreude bereiten wollte, müßte ihnen gleich eine ganze Hausapothete an den Tannenbaum hängen. Ganz besonders praktisch veranlagte Naturen würden vielleicht einem Anker Rum, bevor er zum Grogg verarbeitet ist, oder einem Hektoliter noch nicht in Glühwein umgewandelten Bordeaux den Vorzug geben. Es ist erstaunlich, wie schlagend sich oft das Sprichwort von dem Teufel, welchem man nachsagt, daß er in der Noth mit Fliegen fürlieb nimmt, in der jetzigen katarrhalischen Welt bewahrheitet. Die eingefleischtesten Feinde des Wassers befreunden sich jetzt mit diesem Element, d. h. wenn es ihnen in heißem Zustande, mit etwas Rum und Zucker versetzt, kredenzt wird, weil sie in diesem dampfenden Getränk den wirksamsten Bekämpfer ihres Rehlkopfkatarths sehen. Wenn die Influenza nicht in der Hochfluth des gegen sie losgelassenen Groggs ersäuft, dann ist sie überhaupt nicht umzubringen. Bei diesen den Kältegraden folgenden Erkältungsgraden sind die Angestellten, welche von den Vorgesetzten mit einer Nase bedacht werden, schön heraus. Sie haben gleich eine zweite Nase zur Hand, wenn die alte von der Influenza halb aufgebraucht ist. Das sind jetzt kritische Tage, von denen selbst Herr Falb sich nichts hat träumen lassen. Jeder Mensch trägt sein Erdbeben mit sich herum und erlebt hundertmal am Tage seine Hochfluth, daß ihm die Augen unter Wasser gesetzt werden. Die Ausichten für unsere nächste Zukunft sind unter diesen Umständen recht interessanter. Die Kleinen werden ihre Wünsche hernieffen statt herfagen und am 1. Januar wird man nicht wissen, ob das Profit dem neuen Jahr oder einer Evolution der Schleimhäute gilt. Das Thaumetter hat bereits Manchen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Hier hat es schön in die Berechnungen einer tüchtigen Mama, welche auf der nächsten Schlittenpartie mindestens ein Drittel des weiblichen Theiles ihres Nachwuchses an die Männer zu bringen hoffte, eingegriffen, dort hat es dem Pelzhändler und Schlittschuhverkäufer die Zirkel verdorben. Voraussichtlich werden nunmehr auch manche humane Bestrebungen zu Gunsten der frierenden Thierwelt nicht zur Ausführung gelangen und darunter solche, welche sich recht anmuthig ausgenommen haben würden. Neuerdings hatte sich nämlich in einer nahen Stadt ein Verein gebildet, dessen besonders gutherzige Mitglieder sich zur Sammlung eines Fonds zur Beschaffung von Decken für die im Stalle frierenden Kühe zusammengethan hatten. Da bei der linden Witterung der Verein nun wohl vorläufig nicht in praktische Wirksamkeit treten wird, dürste auch mein Gegenorschlag nicht über das erste Stadium eines frommen Wunsches hinauskommen. Ich hatte es nämlich schmerzlich empfunden, daß jener Verein sein Herz nur für die Kühe warm schlagen lassen wollte und die armen Ochsen, unter denen es doch ganz zuträuliche Wesen giebt, unberücksichtigt ließ. Ich hatte deshalb den Plan gefaßt, einen Verein zu gründen, dessen Zweck die Ausbringung von Geldern sein sollte zur Beschaffung von Bekleidern für frierende Ochsen. Daß es mir nicht schwergefallen sein würde, die Nothwendigkeit der Begründung eines solchen Vereins darzuthun, bezweifel ich nicht. Erstens hätte ich für meinen Vorschlag, die Ochsen mit Höschchen zu versehen, Barmherzigkeitsgründe, zweitens Nützlichkeitsgründe und drittens Wohlstandigkeitsgründe angeführt und viertens hätte ich das allgemeine Gerechtigkeitsgefühl für die, gegenüber den Kühen so stiefmütterlich behandelten Ochsen zu entflammen gesucht. Aber mit diesem edlen Projekt ist es jetzt aus wie mit den Schneekönigen und der Eisbahn und die Influenza nimmt Alle gerade soviel in Anspruch, daß Jeder genug zu thun hat, an seine eigene Erkältung zu denken, anstatt an die der Kühe und Ochsen.

### Die Bubernixe.

Eine Hirschberger Weihnachtsmarktgeschichte. (Fortsetzung.)

„Gewiß. Aber vorher werden wir doch wohl unsere Einkäufe besorgen!“  
 „Ohne Zweifel! Aber ich denke, Du hast mir Deine Wünsche jetzt alleiammt offenbart?“  
 „Run, alle gerade noch nicht. Vor allen Dingen habe ich bei Jul. Seifert, Galanteriewaarengeschäft, so viel reizende Sachen gesehen, daß Du unbedingt morgen mit mir dahingehst, und dann wünsche ich auch, daß meine gute Tante einen kleinen Nutzen von Deiner Buße hätte.“  
 „Deine Tante — auch — noch?“ stammelte Alwin, dem allmählich bei dem Gedanken an den Orkan, welcher morgen durch sein Portemonnaie jagen sollte, der Angstschweiß auf die Stirne zu treten begann. „Deine Tante, liebes Kind?“  
 „Ja, meine Tante. Die gute Frau nimmt Dich immer so warm in Schutz, daß Du ihr in der Freude über meine Verzeihung wohl in der Fisch-, Geflügel- und Wildband-

lung von Berndt eine kleine Herzstärkung für ihre Sonntags-tafel aussuchen könntest. Auch würde sie Dir gewiß ihr Wohlwollen noch ganz besonders gern ferner bewahren, wenn Du in der Weinhandlung von Cohn ein Duzend Portwein-Fläschchen für sie aussuchen wolltest. Sie verdient es wirklich um Dich, Schas, und — — —“

„Ja, ja!“ antwortete Alwin ziemlich mürrisch und innerlich froh, daß endlich das Haus der Tante Alma's, bei welcher dieselbe seit ihrem nun halbjährigen Aufenthalt in Hirschberg wohnte, erreicht war. „Wenn die Wohnung noch eine Viertelstunde entfernt wäre,“ murmelte der glückliche Bräutigam bei sich, „würde das liebe Mädchen bis dahin mich zum Konkurs getrieben haben!“

Flehenlich bat er beim Abschied um ein Küßchen. Aber Alma erhob strafend den Finger:

„Nimmermehr! Das hieße ja eine Prämie auf Dein schändliches Mißtrauen setzen. Beweise mir erst, daß Du lernst Vertrauen mit Vertrauen zu vergelten, dann wollen wir über das Weitere sprechen!“

In etwas gedrückter Stimmung schlich Alwin seinem Heim zu. Bittere Reue, dem geliebten Mädchen Unrecht gethan zu haben, zermarterte ihn und am liebsten hätte er sogleich Hermann aufgesucht, um auch diesen wegen des schweren Verdachtes um Verzeihung zu bitten. Inzwischen aber strahlte ihm aus der sich eben öffnenden Thür des Central-Hotels von Fiedler heller Lichtschein entgegen, munterer Stimmenklang tönte an sein Ohr und nach wenigen Minuten jagte er bereits, festgeplant am Stattisch, einen Grand mit Bier an und verlor denselben auf gentale Weise, da er sich in Gedanken noch immer mit der Geliebten und deren unwandelbaren Treue beschäftigte.

Die, welcher all sein Sein und Sinnen galt, hatte einen Augenblick hinter der Hausthür auf die sich entfernenden Schritte des Verlobten gelauscht, welcher mit jener Eleganz und Sicherheit dahinging, wie sie nur möglich ist in einem Paar Stiefeln, daß seinen Ursprung dem Fiebig'schen Schuhwaaren-geschäft verdankt. Dann hatte sie beutsumm die Thür geöffnet und als sie Alwin ihrem Gesichtskreis entrückt sah, huschte sie mit gazellenleichtem Schritt die Bahnhofsstraße hinaus.

In der Nähe des Postgebäudes machte sie Halt, ihre Blicke musterten aufmerksam die Umgebung, dann schritt sie auf die Wetterssäule zu, indem sie die anmuthigen Rippen in leisem Klüstern bewegte: „Hier liegt der Hund begraben!“ Ihr Küßchen scharrte einige Augenblicke im Schnee, mit durchdringender Schärfe beehrte sich ihr Blick in die weiße Decke der Straße, dann glitt ein triumphirendes Lächeln über ihr Gesicht, sie hücte sich — da, in ihrer Hand hielt sie jenes weiße Etwas, das vorher so rechtzeitig ihrer Hand entstunten war — das Billet Hermanns!

Es hat einmal Einer gesagt, man könne leichter tausend Fische hüten, als ein treuloses Weib. Wer das gesagt hat, hatte wohl kaum Gelegenheit, die Schwierigkeiten, zehn Hundert jener verdächtigen Thierchen zu hüten, bis zur Hefe kennen zu lernen. Wir würden uns wenigstens entschieden dagegen verwahren, ein solches Hirtenamt zu übernehmen, selbst wenn das Zelder'sche Geschäft „Zum Rübzeahl“ uns dazu seine haltbarsten und weittragendsten Weitschen zur Verfügung stellte. Aber andererseits wird es unsern Lesern nicht entgangen sein, daß es doch auch seinen Haken hat, ein treuloses Mädchen zu hüten vom Schlage der Bubernixe. Zur vorläufigen Beruhigung des moralisch entrüsteten Theiles unserer Leser wollen wir schon hier mittheilen, daß die Falschheit auch in unserer Geschichte nicht ungestraft ausgeht.

Wir haben Alma in dem Augenblicke allein im Schnee stehen lassen, da ihre Augen mit dem Ausdruck des Nausches die halbverwischten Schriftzüge von dem Billet-doux Hermanns einsogen. Ihr Herz schlug hörbar wie ein Regulator von Dehler in der Bahnhofsstraße, ihre Wangen glühten — alles an ihr und in ihr war in diesem Augenblicke Untreue und Verrath der heiligsten Gefühle.

Glücklicher Hermann! Armer Alwin!  
 Wenn Besterer geahnt hätte, während er im Zentralhotel mit einer beriekerhaften Wuth häuete, um im Hinblick auf die ihm für morgen bevorstehenden Opfer seine Finanzen wenigstens einer gelinden Besserung entgegenzuführen, daß nur fünf Minuten von ihm entfernt sein Ideal in Gedanken den fürchterlichen Verrath an ihm beging! Aber Alwin ahnte nichts! Er gab überhaupt nichts auf Abnungen.

Der vielleicht doch? — denn plötzlich sprang er auf, warf die Karten hin und sagte: „Nein, bei solchem elenden Pech spiele ich nicht weiter! Da habt Ihr Euren Sündenlohn!“ Er warf den Genossen 55 Pf. hin, — sie hatten um die Viertel mit höchstem Solo gespielt — bezahlte den Kellner und schloß dann, laut deklamierend: „Es wird mir hier zu eng im Schloß, ich muß hinaus in's Wette!“ die Thür hinter sich.

Die Spielgefährten blickten ihm verwundert nach, beruhigten sich aber, da sich sofort ein Diener an den Tisch setzte, um die durch Alwin's Ausbruch entstandene klaffende Lücke auszufüllen. Den Verlobten, erhitzt von den schweren Ereignissen des Tages, führte das Bedürfnis nach frischer Luft die Bahnhofsstraße hinunter. Nur vereinzelte Abendwandler, meistens mit beschleunigten Schritten, begegneten dem in tiefen Gedanken Daherschreitenden. Sie störten ihn nicht.

Ein Spaziergänger, welcher besondere Eile zu haben schien, schritt hastig an ihm vorbei. Ein feines Odeur, wie solches den im Maull'schen Parfümeriegeschäft gekauften Parfüms eigenhümlich ist, umwirbelte die Gestalt. Vorhin glaubte Alwin denselben Geruch an Hermann wahrgenommen zu haben. Jetzt blickt er dem schnell Dahinschreitenden nach — eine Gestalt wie Hermann! Pah, was sollte der zu so später Stunde hier zu suchen haben!

Jetzt fesselte ein dunkler Punkt in der Nähe der Wetterssäule, an welchem der Andere achtlos mit langem Schritt vorüberglitt, seine Aufmerksamkeit. Kein Zweifel — es war eine weibliche Gestalt.

Aber auch diese hatte die Annäherung des Fremden bemerkt. Rasch verbarg sie einen Zettel, den sie eben noch ganz nahe unter die Augen gehalten hatte, in die Tasche ihres Kleides, dann blickte sie gefaßt dem sich Nähernden entgegen.

Der Mond trat zwischen dem Wolkengestirbe hervor und beleuchtete grell die Szene — ein Schrei tiefster Ueberraschung von beiden Seiten:

„Alwin!“  
 „Alma!“

„Was machst Du hier?“ erklang es wiederum von beiden Lippenpaaren und mißtrauisch blickte Sines auf das Andere.

„Ich mußte noch frische Luft schöpfen,“ erklärte der Bräutigam, „aber erkläre mir doch — — —“  
 Alma hatte sich bereits gefaßt; „Mir gab's keine Ruhe!“ sagte sie und ihre Augen schillerten in grünem Glanze, „ich mußte nochmals die Stelle sehen, wo Du mich so tief gekränkt hast!“



"Aber Liebchen!" erwiderte er mit flehentlichem Stimm...

"Auch nicht, wenn ich morgen das Sühnopfer verdoppele...

"Alma richtete sich mit der stolzen Würde einer Königin...

"Ich befehle Dir, mich meinen Weg allein gehen zu lassen...

Der Ernst ihrer Miene, das Entschlossene ihrer Bewegung...

Als er wieder die Bahnhofstraße hinauffährt, murmelte er...

"Himmel, ich beneide Dich nicht um das Gold Deiner Sterne...

Inzwischen hatte Alma das Billet Hermann's wieder dem...

Heut noch um die elfte Stunde Will ich's hör'n aus Deinem Munde, Was für mich Dein Inneres Fühlt!

Hermann S.

P. S. Ich bin präcise 11 Uhr vor der Thür Ihres Hauses...

Der Obige.

Als Alma immer wieder diese bereits halb verwesten Worte...

Ihm war es eingefallen, daß er trotz seiner vorzüglichen...

Garberobe neben Alma doch eine traurige Erscheinung sein werde...

Während so der gute Alwin seine ganzen Gedanken der Ge...

Es ist gleich 11 Uhr, er wird bereits warten. Was er...

Mit fliegenden Schritten hastete sie ihrer Wohnung zu...

In diesem Augenblicke gewahrte auch Hermann die heran...

Schon öffnete sie den lieblichen Kirchemund zu einer Ant...

(Fortsetzung folgt.)

Im Sichtenwald.

Eine Weihnachtsfabel von S. d'Altona.

(Nachdruck verboten.)

Der Mond wirft sein volles Licht über den Wald, dessen...

Der Spatz hat eben begonnen, von den Herrlichkeiten zu...

"Darf ich nun wohl endlich um Ruhe bitten?" grollt der...

"Ei, Herr Igel!" höhnt die Krähe, die Todfeindin des...

"Hat die Zankerei denn gar kein Ende?" unterbricht die...

"Nun, nun!" murrte der Igel, nur nicht gleich so...

prozig thun, wie ein zehnstöckiger Hausbesitzer in der Stadt...

"Das ist eine miserable Uebertreibung des Igels!" zürpt...

"Sawohl, und das Entree für ihr Plaisir sollen wir nachträglich...

"Lächerlich, liebe Fichte!" fällt ihm der Spatz in's Wort...

"Ja, es war köstlich!" ruft die Meise dazwischen.

"Wenn Ihr so ungezogen durcheinander schreien wollt, laßt...

"Wenn's Dir recht ist, liebe Fichte", öffnet Rothkehlchen den...

"Soll mir recht sein!" antwortet der Baum. "Aber — unjereins...

"Das kann ich Dir ganz genau sagen!" krächzt er boshaft...

"Oh, Du bitterböser Schwarzer, daß Du doch ersticktest an...

"Glaub' doch diesem tückischen Patron nicht, liebe Fichte!...

"Ich bewahre," belehrt der Spatz den Hasen, "Rohl gehört...

"Möchtest Du nicht einmal fragen", — tippt das Häschen...

"Wie sprangen die Kinder vor Freude hoch!" erzählt Rothkehlchen...

"Ich bewahre," belehrt der Spatz den Hasen, "Rohl gehört...

Wie der Blitz stürmt das Häschen davon, angsterfüllt, daß...

"Häsenherz Du!" spottet der Igel. "Da mußt Du mich mal...

"Spielt sich der hier als Held auf, weil sein Balg keinen...

Ringsum erhebt sich ein Gelächter. Wuthentbrannt schreit...

"Still doch!" mahnt die Fichte, "stört mir die Geschichte...

"Als der Jubellärm sich gelegt hatte," erzählte Rothkehlchen...

"Still doch!" mahnt die Fichte, "stört mir die Geschichte...

"Nun, nun!" murrte der Igel, nur nicht gleich so...

öffnet und zeigte über hundert weiße und schwarze Zähne...

Karl schlug ihn aber furchtlos auf die Zähne und nun glaubte...

wieder so mild wie Nachtigallensang, Jubel und Sehnsucht, Lust...

"Ach, ich möchte doch auch einmal solche Herrlichkeit schauen...

"Wär' auch was Rechtes," wendet sich der Igel an den Hasen...

"Ei, Gevatter, scheere Er sich doch um seine eigene Nase,"...

"Ruhig sein da unten!" ruft es von oben.

"Zaunkönig schildert, wie die Knaben des Dorfschulzen, die...

"Einfaltspinsel!" krächzt der Rabe, "das machen die Menschen...

"Leider wahr," tönt es im Kreise. "Das ist so der Menschen...

"Nun, wenn sie das Versprechen dann auch nicht halten, man...

"Wie, was?" — "Den Herrgott?" "Es ist nicht möglich!"...

"Und was that er dort? Was sagte er? Wie sieht er denn...

"Er theilte Gaben aus einem großen Sack aus," erzählt der...

"Nein, das ist lustig!" zürpt fröhlich der Spatz. "Hat der...

"Lügen? Das ist doch starker Tabak!" weist die Fichte den...

"Denke an die Geschichte von dem Splitter und Balken, besser...

"Dir liegt wohl die Maus im Magen," leifst die Krähe hinunter...

"Still, verdächtiges Gefindel!" winkt die Fichte und fordert...

Nun ergreift der Spatz das Wort: "Den Jubel in der Schule...

"Ich flog während des Singens grade am Schulhaus vorbei,"...

"Hahaha! Das ist zum Lachen! raschelt's von allen Zweigen...

"Laß die Besenlisse nur auf ihre Weise singen!" mahnt er...

er in ernstem Ton. "Wenn es recht gemeint ist, wird's schon...



Ist die Melodie gleich, er sieht nur auf das Herz dabei. Jenes Lied vom edlen Ritter lernte Lise einst vor Jahren von ihrem Hufarenliebsten, der den Tod im Kriege fand.

„Arme, brave Besenlilie!“ wispert's in den Zweigen! „So hat also das Weihnachtsfest nur Liebe, Dank und Freude, und alle Traurigkeit verschleucht sie?“ forscht die Fichte.

„Kein Auge blickt in diesen Stunden trübe“ tönt es zurück. „Jeder Gram schwindet dahin und Friede und Lust spricht aus Aller Mund.“

„Aus Aller Mund?“ zuckt die Krähe die Flügel. „Ich ruhte heute Nachmittag auf dem Friedhof im Wipfel einer Trauerweide aus, unter mir stand ein Kreuz; hört ein Lied darüber:

Tief gebeugt an einem Hügel Kauernd dort ein blaßes Weib, Unter jenem Kreuze birgt sich Ihres einzigen Kindes Leib.

Seine Demantblicke sprühten Einst ihr höchste Seligkeit, Heute graut in ihrem Busen Liebeleere Einjamkeit.

In den Hügel lenkt sie seufzend Einen grünen Lannenzweig, Und es rollen ihre Thränen Auf das harte Erdenreich.

Glühend zuckt ihr Herz vor Wehe Solches Weh empfand sie nie, Denkt sie an die letzte Christnacht, Denkt des todtten Lieblings sie.

Jedes Kindes Klingens' Jauchzen Doppelt ihren bitteren Schmerz; Und inmitten aller Freude Blüht hier ein Mutterherz.

Und es zuckt ihr Herz vor Wehe. Nie empfand sie solches Weh, Blickt sie auf den starren Hügel, Blickt sie in die starre Höh!

„Also doch“ — rauscht es klagend durch die Zweige des Fichtenbaumes — „bleiben Seelen stumm und kalt, inmitten des rauschenden Jubels, wie der unbewegliche Felsen bei der Brandung der stürmischen See?“

„Auch ich sah jene Mutter.“ singt die Meise, „aber ich sah sie einige Stunden später. Sie stand unter dem lichterglänzenden Christbaum im Schulhause. Auf dem Antlitz lag ein verklärter Hauch sanfter Behmuth, in ihrem Auge wohnte stiller Friede. Sie theilte mit milder Hand den Armen reiche Gaben und die der

Freude am eigenen Glück beraubte Brust fand trostvollen Ersatz im holden Erbarmen mit Anderer Noth!“

Da hebt die Fichte freudig das Haupt und durch ihre Zweige geht ein stilles Wehen und wie ein heiliges Gebet rauscht es durch die sternklare Christnacht:

Ja, so ist's denn ewige Wahrheit: Trost giebt Gott im Sturmeswetter, Wenn ein Leib die Brust durchschauert, Wenn ein Herz in Trübsal trauert, In sich birgt es seinen Retter, Der es hebt zur Himmelsklarheit! Wenn ein Leben liebtentlaubt: In den tiefsten Horn der Leiden Blüht der Liebe Stern Dem Freuden. Wer dem Stern der Liebe glaubt! Nur wer sich dem Himmelsgruß Friedlos, trotzig mag verschließen, Klagt nicht, wenn um seinen Fuß Dornen ohne Rosen sprießen!

Gebet Raum dem Weihnachtszauber In der Brust und laßt Euch deuten, Was im Kerzenglanze strahlet, Was die Feiertagslöden läuten. Hört es klingen in dem Liede: Ehre sei Gott in der Höhe! Liebe lindert Wahn und Wehe, Auf der Erd' wohnt holder Friede, Dann wird Weihnachtsregen Allen Und den Menschen Wohlgefallen!

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with multiple columns containing financial data, including sections for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., and Berliner Fonds-Kurse. It lists various securities, their prices, and market trends.



**Volkswirtschaftliches.**

Das seit Anfang Oktober in Berlin, Leipzigerstraße 25, eröffnete Verkaufshaus der Landesbutter- und Seib- und Weberei von F. B. Grünfeld hat sich eines so lebhaften Zuspruchs seitens des kaufenden Publikums zu erfreuen, daß um den Verkehr zu bewältigen, das Personal um ein Bedeutendes vermehrt werden mußte. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Firma Preisverzeichnisse, mit Naturmustern und zahlreichen Abbildungen versehen, auf Verlangen portofrei versendet und daß alle schriftlichen Aufträge vom Stammhause in Landesbutter in Schlesien erledigt werden.

**Letzte Nachrichten.**

Hannover, 13. Dezember. Beim Frühstück im Kasino toastete der deutsche Kaiser auf das Königs-Mann-Regiment und sagte, das Regiment könne stolz sein, daß durch die glänzenden Attaquen im Jahre 1870-71 die Aufmerksamkeit auf das Uebergewicht der Lanzen gelenkt wurde. Dadurch sei er bewogen worden,

die Lanzen allgemein einzuführen. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Albrecht und dem Erzherzog Franz Ferdinand Ester nach Springe.

Posen, 14. Dezember. Unter den Mannschaften des 49. Infanterie-Regiments in Gnesen brach eine Krankheit aus, wahrscheinlich die Grippe, in so großem Umfange, daß der Dienst eingestellt und die Kaserne gesperrt werden mußte.

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Das Schwurgericht von Darmstadt verurtheilte gestern Nachmittags den Bäcker Jakob Zoller wegen Mordes zum Tode. Zoller hatte seine Ehefrau mit einem Prügel erschlagen und dann noch lebend in eine Senkgrube geworfen, wo sie starb. Das Schensal nahm sein Urtheil mit grenzenlosem Zynismus entgegen und verabschiedete sich in roher Heiterkeit von seinen Bekannten.

Petersburg, 13. Dezember. Vor kurzem wurden in Petersburg ein Artillerie- und ein Marine-Offizier wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet. Gerüchtweise

verlautet, dieselben hätten Verbindungen mit einem nihilistischen Komitee unterhalten, das vor nicht langer Zeit Konstantinopel zu seinem Standort erwählte und von dort agitirte.

New-York, 13. Dezember. Die vom New-York Herald gebrachte Nachricht über Unglücksfälle an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Gms“ während der Ueberfahrt nach Bremen beruhen auf Erfindung eines Passagiers, der den Herald damit dupirte.

**Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.**

Berlin, 14. Dezember. Nach einer Meldung der Kreuzzeitung ist Herr von Hammerstein in Bielefeld definitiv als Kandidat für den Reichstag aufgestellt worden. — Aus dem Striègebiet Saar liegen keine neuen beunruhigenden Nachrichten vor.

Wien, 14. Dezember. Kardinal Ganglbauer ist heute Mittag 1 Uhr 25 Minuten gestorben.

**Als spaßhafte und nützliche Weihnachtsgeschenke**

empfehlen Fischskelet, Aepfelmäuschin, dto. Ausstecher, Spucknapfe, Stod- und Feuergeräthständer mit natürlich bemalten niedlichen Gunden (Fudel etc.), leicht transportabel, Wärmflaschen als Fußbänke und dergl. ff. Deckel-Kohlenkasten, Hand- und reizende Taschen-Laternen, Wischtuch-, Schlüssel- und Handtuchhalter, Schöpfköpfe mit Console, Kaffeebretter, dto. Kannen, Blumentafeln, dto. vernickelte Spritzen, Friseurlampen, verstellbare Serviettenringe, verzinnete reizende Frucht-Gebäck-Schalen, Zeller etc. in diversen schönen Mustern, Majolika etc., Signal-Topfstützen u. dergl. m.

**Herm. Liebig, Klempnermeister, dicht hinterm Burgthurm.**

Magazin für Lampen, Haus und Küchengeräthe.

NB. Einfach Pratt. Hausst.-Waagen, Fleischhackmaschinen mit herauszunehmendem Messer etc.

Wanzen, Schwaben und alles andere Ungeziefer vertilgt gänzlich der Kammerjäger

**H. Tschorn, Hirschberg, Dunkle Burgstraße 19.**

**Holz-Auktion.**  
Donnerstag, den 19. Decbr. cr.,  
Vormittags von 10 Uhr ab,  
werden im Gasthof „zum goldenen Schwert“ hier selbst folgende, im hiesigen Stadtsort und zwar in den Reviertheilen: Sechsstätte, Rosenau, Gunnersdorf und Hartau eingeschlagene **Kurz- und Brennholz** gegen sofortige Zahlung an den Bestbietenden verkauft:  
ca. 45 Birken- und Eichen-Nußstücke,  
= 56 Linden-Nußstücke,  
= 30 Fichten-Nußstücke,  
= 172 Fichten-Stangen I. bis IV Kl.,  
= 5 rm Fichten-Böttcherholz,  
= 32 = Nadelholz-Brennholz,  
= 5 = Birken-Brennholz,  
= 25 Haufen Laubholz-Stammreißig,  
= 30 Stb. Bund Laubholz,  
= 28 Haufen Nadelholz-Reißig.  
Hirschberg i. Schl., 12. Decbr. 1889.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Die Pferde- u. Rindvieh-Zählungsliste hiesiger Stadt wird vom 17. bis einschließlich 30. Dezember cr. in unserem Bureau I, Zimmer Nr. V des Rathhauses, während der Amtsstunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen.  
Einwendungen gegen diese Liste können innerhalb dieser Frist schriftlich bei uns angebracht werden.  
Hirschberg i. Schl., 12. Decbr. 1889.  
**Der Magistrat.**

**Öffentliche Versteigerung.**  
Montag, den 16. Dezember cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werde ich im Gasthof „zum Kronprinz“ hier selbst  
einen großen Posten Gold- und Silberfachen (Ohrringe, Medaillons, Granatkrenze, Uhrschlüssel, Brochen, Chemisettknöpfe, Ringe etc.), sowie echte Corallen und verschiedene unechte Schmuckfachen  
gegen baare Zahlung bestimmt versteigern.  
**Feder, Gerichtsvollzieher,**  
Hirschberg, Neue Herrenstraße 3.

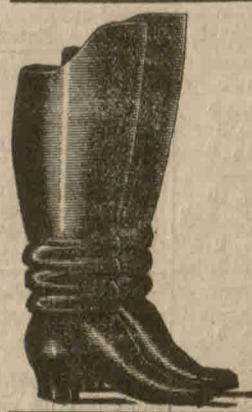
**Zwangs-Versteigerung.**  
Montag, den 16. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,  
werde ich im Gerichtskreisam zu Gunnersdorf  
eine **Nähmaschine**  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.  
**Barufka,**  
Gerichtsvollzieher.

**Für den Weihnachtsbedarf**  
verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:  
**Filz- u. Sammet-Hüte, Pelz-Baretts, Pelz-Mützen, Kopf-Shawls, Capotten, Taillen-Tücher, Schulter-Kragen, Handschuhe, Tricot-Taillen und -Kleidchen, wollene Hemden und Strümpfe.**  
Lichte **Wilhelm Lorenz,** Lichte  
Burgstrasse, Burgstrasse.

**Schlittschuhe,**  
**Sport- und Kinderschlitten,**  
Laubsägeholz und -Vorlagen,  
**Werkzeugkästen,**  
gußeis. Kochöfen etc.  
empfehlen  
**F. Pücher, Inh.: W. Kittelmann.**

**Weihnachtsgeschenken empfehlen:**  
Trikottailen, Schleier, Chemisettes,  
Kopfhüllen, Handschuhe, Kragen,  
Achselkragen, Schürzen, Stulpen,  
in großer Auswahl  
**Geschwister Hüttig,**  
Langstraße 17.

**Pa. Motard'sche Kerzen,**  
gelbe Wiener Packung.  
**Kronen, 5, 6 und 8er Pack 60 Pf.**  
**Apollo, 4, 5, 6 und 8er Pack 60 Pf.**  
**Wagenlichte, 6 und 8er Pack 45 Pf.**  
**Pa. Riebeck'sche Brillant,**  
6 und 8er Pack 28 Pf.  
**Compositions-Kerzen** offerirt bei Entnahme von 5 Pack  
**Carl Oscar Galle's Nachfolger**  
**Robert Lundt.**



Als passendes Weihnachtsgeschenk  
empfehle ich mein gut fortirtes Lager in  
nur guten  
**Schuhwaaren**  
aller Art.  
Bestellungen nach Maß werden  
prompt ausgeführt.  
**A. Thum, Schuhmachermstr.,**  
22 Lichte Burgstr. 22.

**Zehrmann's Hotel und Restaurant,**  
Priesterstrasse 8 und Hirschgraben-Promenade,  
Heute Sonntag, den 15. Dezember cr.:  
**Frühschoppen.**  
Ausgang des so beliebt gewordenen  
**Schultheiß Versandtbieres**  
à Glas 20 Fig.

**Concert-Haus.**  
Heute Sonntag, den 15. Dezember cr.:  
**I. Soirée**  
von  
**Wilhelm Gippers**  
bestrenommirten Leipziger Humoristen, und  
Auftreten des vorzüglichsten Damen-Imitators  
**Heinrich Schröder.**  
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pfg. Billets à 50 Pfg. sind bei den Herren **Weidner** und **Felsch** zu haben.  
Montag, den 16.: **vorletzte**, Dienstag, den 17. Dezbr.: **letzte Soirée.**

Zum 1. Januar 1890 suche einen  
gewandten, reinlichen, jüngeren  
**2. Diener.**  
Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen ein-  
zusenden.  
Gr.-Biesnitz bei Görlitz.  
**Freiherr von Loßn.**

**Vergnügungs-Kalender.**  
**Kaiserhalle.**  
Heute Sonntag, den 15. Dezember:  
**Abend-Concert**  
von der Kapelle des Jäger-Bataillons  
von Neumann (I. Schl.) Nr. 5.  
Programm: Eine Bauernhochzeit in  
Savoyen. Soli's für Clarinette etc.  
Alles Uebrige wie bekannt.  
**F. Kalle,**  
Königlicher Musikdirigent.  
NB. Das heute stattfindende Concert  
ist das letzte vor den Feiertagen.

**Eisbahn Feigenmund.**  
Empfehle meine **Restauration**  
einer gefälligen Beachtung.  
**G. Scholz.**  
Heute Sonntag:  
**Zwei große**  
**Eis-Concerte**  
von 11 bis 1 Uhr  
und von 3 bis 5 Uhr Nachm.  
Hierzu ladet freumblichst ein  
**B. Maiwald.**

**„Deutscher Kaiser“**  
Gunnersdorf.  
Heute Sonntag ladet zur  
**musikalischen Unterhaltung**  
ergebenst ein  
**G. Ertel.**

**Vereins-Anzeigen.**  
**Dramatischer Verein.**  
Heute Sonntag  
**Familien-Abend**  
bei Herrn **Felix, Gruner's Felsen-  
keller-Restaurant, Cavalierberg.**  
△ z. d. 3. F.  
Mittwoch, d. 18. XII. 4 1/2 (nicht  
erst 5 1/2) Uhr. Ballot. I. — Rep. I. —  
Ber. über neues Zulass.- u. Annahm.  
Ges. I. — Tafel I. —



**Allen Damen**

denen daran gelegen ist, ihre **Winter-Garderobe** nicht nur in den neuesten Facons und elegantester Ausführung, sondern auch in den billigsten Preisen zu beschaffen, kann die Garderoben-Fabrik von

**G. A. Milke**

nicht genug empfohlen werden.

Dort finden Sie die reizendsten, geschmackvollsten Formen in **Herbst- und Winter-Mänteln, Paletots, Dolmans, Pelzerinnenmänteln, Radmänteln, Visites, Jäckchen u. Jaquettes.** Außerdem eine riesige Auswahl in **Mädchen-Paletots, Pelzerinnenmänteln, Jäckchen und Tricotkleidchen.** Ferner **Tricottailen, Blousen, fow. Schulter-tragen.**



**Die Confection**

**G. A. Milke**

ist die anerkannt beste, bezüglich der eleganten Ausführung, des vorzüglichen Sitzes und der Haltbarkeit und nur der große Umsatz erklärt die fabelhaft billigen Preise, die jede Concurrenz ausschließen.

**G. A. Milke**

Bahnhofstraße 9.

bei sauberster  
Ausführung  
noch  
billig.

**G. A. Milke**

hat jetzt der  
höchsten Aufwender  
im Hause, kann daher  
Beschwerden nach Maß  
schnellstens liefern  
und berechnet dieselben  
unter Garantie für  
vorzüglichen Sitz  
bei sauberster  
Ausführung  
noch  
billig.



**G. A. Milke**  
besteht in der **Herren-Garderobe** ein solches Lager und zwar: **Seide, Sammet, Pelz, Loden, Sattelmäntel, Joppen, Schärpe, Mäntel, Kattun, einseitige Mäntel, ganze Länge, einseitige Mäntel, Pelz, Sammet, Sattelmäntel, Joppen, Schärpe, Pelz, Sammet, Sattelmäntel, Joppen, Schärpe, Pelz, Sammet, Sattelmäntel, Joppen, Schärpe.** Das Lager von **Woll-, Seide-, Sammet-, Pelz-, Loden-, Sattelmänteln, Joppen, Schärpen, Pelz-, Sammet-, Sattelmänteln, Joppen, Schärpen.** Das Lager von **Woll-, Seide-, Sammet-, Pelz-, Loden-, Sattelmänteln, Joppen, Schärpen, Pelz-, Sammet-, Sattelmänteln, Joppen, Schärpen.**

**G. A. MILKE.**



# Abraham Schlesinger,

Hirschberg und Berlin,

bezahlt von heute ab die am 1. Januar 1890 fälligen Coupons, sowie sämtliche zur Rückzahlung gelangenden Werthpapiere.

# Cigarren

*in gehaltvollsten, solidesten Qualitäten*

*in sorgfältigster Ablagerung, modernsten Façons und elegantester Verpackung*

empfehl

# Herm. Günther.

Gediegene Importen  
neuester Ernte.  
Cigarretten  
beste Qualitäten, modernster Façons  
und Packungen.

Briefliche Aufträge werden streng nach Aufgabe, prompt und stets portofrei ausgeführt.

Billige Kleiderstoff-Offerte der Handlung

## Adolf Staeckel & Co.

- Lama Noppé** die Robe 4 M 50  $\frac{1}{2}$
- Cheviot Noppé** grau und braun melirt, die Robe 6 M
- Jaquard** — in verschiedenen Farben — schöne Muster — Robe 6 M bis 10 M 50  $\frac{1}{2}$
- Cachemir** — in schwarz, marine, braun u. s. w., die Robe 5 M 25  $\frac{1}{2}$ , 6 M 30  $\frac{1}{2}$ , 7 M 20  $\frac{1}{2}$ , 9 M 60  $\frac{1}{2}$ .
- Bége** — reine Wolle — die Robe 8 M, 9 M
- Crêpe** — reine Wolle — in allen neuen Farben, die Robe 11 M 20  $\frac{1}{2}$
- Lodenstoffe** — beste Qualität — reine Wolle — die Robe 12 M
- Chinatuch** die Robe 7 M 90  $\frac{1}{2}$

Die Roben enthalten 7 Meter doppelbreiten Stoff.

Sämmtliche Nouveauté-Kleiderstoffe, sowie Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe, Elsässer Cattune und Sattins zu ganz bedeutend reducirten Preisen.

Proben bereitwilligst. Umtausch gestattet. Coupons, fällig im Januar 1890, werden für voll in Zahlung genommen. Streng feste Preise. Bei Baarzahlung 2 Procent Rabatt.

Schwarze Cachemirs u. schwarze Nouveautéstoffe  
beste Fabrikate, zu ganz besonders billigen Preisen.

### Excelsior

prachtvoller halbseidener Merveilleux in den schönsten Tag- und Abendfarben, 55 cm breit, Meter nur 2 M, wodurch eine solche effectvolle Robe nur 24 bis 30 M kostet.

Prachtvolle Qualitäten in reinseid. Merveilleux grossartige Farbenwahl.

Eine schwarze reinseid. Merveilleux-, Cachemir-, Satin-, Luxor- oder Atlas-Robe dürfte wohl ein sehr gern gesehenes Weihnachts-Präsent sein.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich als besonders billig:

**Panama-, Cachemire-,**  
von 90 Pf. an, von 1,50 Mark an,

**Atlas- u. Cattun-Schürzen,**  
von 3 M. an, von 30 Pf. an,  
**Wollhauben, Chenillehauben, Taillentücher,**  
**Wollwesten für Damen und Herren, Handschuhe,**  
**Wollkleidchen von 1,50 M. an, Zäpfchen etc.**

**Besonders Seidene Tücher**  
in riesiger Auswahl zu billigen Preisen.

**Rüschen, Paspeln, Halsbändchen,**  
**Herren-Gravatten.**

Sämmtliche Artikel  
habe ich, um meinen werthen Kunden etwas extra Billiges zu bieten, bedeutend im Preise zurückgesetzt.

### Damenhüte

verkaufe ich, um vollständig damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

**Pelzmützen v. 1,50 M. an, Pelz-Muffen v. 2,50 M. an,**  
**Pelz-Muffen, Bär, sehr elegant, für 5 Mark.**

## Franz Pohl,

neben A. Staeckel & Co.

Meine Weihnachts-Ausstellung empfehle einer gütigen Beachtung.

## Bestellungen

auf

## Herren-Garderobe

nehme bis zum Feste noch an. **Otto Wilhelmi.**

## Neue Wallnüsse

in hochfeiner französischer Waare, feinste große lange Istrien- und runde Sicilian. Haselnüsse, amerik. Para-Nüsse

empfehl

**Hermann Günther.**



## SINGER'S Original-Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzige Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Näharbeiten liefert. Ueber 8 Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch, und mehr als 600 000 Maschinen werden jährlich davon abgesetzt; sie sind das

**beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.**

Wie auf allen früheren Welt-Ausstellungen, wo die Original-Singer-Nähmaschinen durch die höchsten Preise ausgezeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Bervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen in

**Paris die goldene Medaille.**

**G. Neidlinger, Hirschberg, Langstraße 12.**



Erinnerung.

Es steht ein Baum mit kahlen Aesten Und schaut hinab auf's Hirschbergthal, Hier saß ich oft, wenn fern im Westen Erlosch der Sonne letzter Strahl.

Mein Blick verlor sich in die Ferne, Leis durch die Seele huscht ein Traum, Hoch oben funkelten die Sterne Am ungemessnen Himmelsraum.

O junges Hoffen! Träum'risch Wähnen! Wie war das Herz so reich beglückt! Und allen Sorgen, allen Thränen War es so weit, so weit entrückt!

Rehr' ich nun heim am Wanderstabe, Halt' ich an jenem Baume Rast, Und die Erinn'ung wird zur Labe Dem müden, vielgeprüften Gast.

(Eingesandt.)

Die Zwillinge.

Roman von Bernhard Frei.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Felix legte sanft seine Hand auf Vizzies tiefgebeugtes Haupt und fühlte, wie sie am ganzen Körper zitterte. — „Liebling, warum bist Du so aufgeregt? Du hast es doch kommen sehen. Es ist freilich schwer für Dich; mit mir geht ein Stück von Deinem eigenen Leben hin, ich weiß es ja. Aber Du wirst noch glücklich werden; ich sehe, wie es kommen wird, und ich freue mich dessen. Sei dieses Glückes würdig, Vizzie; es ist der edelste und beste Mensch, der es Dir bieten wird.“ Wieder schweigt er eine Weile und hält die blonde Locke Alice Thera's gegen Felicia's dunkles Haar. „Eggersheim sagte mir gestern,“ fährt er nach einer langen Pause fort, „daß Wenzel nach Australien gegangen ist. Man hat ihn fassirt und schmählich vom Regiment ausgestoßen; unbegreiflich, er war kein guter Mensch, Du hast es immer gewußt, Vizzie.“ Er sinkt erschöpft zurück und schließt die Augen.

Da kommt durch die tiefe Stille aus der Ferne ein Musikton herüber, wieder einer; sie reihen sich aneinander, sie kommen näher, und Felicia weiß nun, was es ist. Eine der Hauptstraßen wird gepflastert; darum muß man diesen Umweg durch die stille Josephstraße nehmen. Das ist Militärmusik, frische, lustige, laut schmetternde Militärmusik; das sind die blauen Husaren, die nach dem Königsplatz zur Parade ziehen. Ein trampfhaftes Zucken geht durch Felixens Glieder; seine Augen erweitern sich; sein Gesicht wird leichenblau, gleich darauf glühend roth. Mit einer konvulsischen Bewegung gleitet seine Hand zum rechten Knie herunter bis zur Stelle, wo sie ihm das Bein abgenommen haben. Er macht eine Geberde, als wollte er aufstehen. Felicia stößt einen Schreckensruf aus; der Kranke darf und soll sich nicht, gar nicht bewegen. — „Ich will an's Fenster, ich will sehen, — meine Kameraden sehen,“ ruft Felix flehenlich wie ein Kind. Da ist Tante Dora. Die schmetternde Musik hat sie aus ihrem Hinterstübchen von ihrem Weihnachtsbaum abgerufen; in ihrer Angst um den Kranken kommt sie herbei. Felicia gab ihr einen Wink und vereint rollen die beiden Frauen den Krankenstuhl nach dem Fenster.

Da ziehen sie vorüber im hellen, leuchtenden Sonnenschein. Da sind Wellnau, Illsdorf und Dressow und die Andern alle; und jetzt sind sie vor dem Hause, jetzt sehen sie empor zu den Fenstern, erblicken den todtkranken Kameraden, ihren Liebling, den „kleinen Brandt,“ und wie auf Kommando salutirt das ganze Regiment wie ein Mann, das ist der letzte Gruß der blauen Husaren für ihren jüngsten Offizier. Sie reiten vorüber, die fröhliche Musik verklingt, die Straße wird wieder still und leer; in der geöffneten Thür erscheint Konjul Volkmar und Ellen, die von ihrem Ausgang zurückgekehrt sind. Sie finden Tante Dora und Vizzie um Felix bemüht, der von einer tiefen Ohnmacht befallen ist.

Er erwacht wohl noch daraus; er erkennt die Umstehenden, sieht den brennenden Weihnachtsbaum, den sie ihm auf seinen nochmaligen ausdrücklichen Wunsch in's Zimmer bringen müssen; er hörte das Glockenläuten von einem nahen Kirchturm; aber er spricht kaum ein Wort mehr, nur manchmal flüstert er Unverständliches vor sich hin. Es geht zu Ende, der Arzt hat es gesagt. Sie sind alle um ihn; er hat das Haupt seitwärts gewendet und wie ein schlummerndes Kind an Tante Dora's Brust gelegt, Felicia und Harry's Hände hält er fest in seiner Rechten, die linke Hand hat seine Mutter gefaßt. Im Zimmer dufet es nach Tannen; leise schwebt draußen vom sternfunkelnden Himmel die Christnacht nieder. Vor den brechenden Augen des

Sterbenden ist es tiefe Nacht; ihm ist, als stünde er vor einer unabsehbaren Wasserluth; nur drüben, ganz drüben fern — fern dämmert es hell auf, — eine einsame Wasserrose. Sie schwimmt ihm näher, immer näher; ein himmlisches Leuchten geht von ihr aus; es weht ihn an wie ein süßer Fliederduft. — „Seht, — wie er lächelt,“ flüstert Felicia unter ihren Thränen. Und Tante Dora schließt ihrem Liebling mit fester Hand die Augen und sagt; „Er ist hinüber!“

Von dem prachtvollen Leichenbegräbniß des Husarenlieutenants Felix v. Brandt sprach man noch lange in der Residenz. Die halbe Stadt folgte, schier endlos wurde der Zug. Das Grab auf dem Militärfirchhof war nicht zu sehen vor all' den überreichen Blumenpenden, den wehenden Palmen und Lorbeerkränzen, womit man es geschmückt. Die Menschen wunderten sich nicht über die ungeheure Beteiligungs, sie wunderten sich nicht über die vielen, vielen Blumen, — es war selbstverständlich, — der Verstorbene war ein zu lieber reizender Mensch gewesen.

Man wunderte sich auch nicht allzusehr, als nach einem Jahre die Zwillingsschwester des vielbetrauerteren „kleinen Brandt,“ die allbekannte und vielbesprochene schöne Felicia, sich mit ihrem Pathen und Freunde, dem Konjul Volkmar, verlobte. Die Leute nannten es Vernunftsheirath. Mit der feurigen Liebe war es ihr schlecht bekommen; jetzt trat der Verstand in seine Rechte, und es war gut; denn der Konjul Volkmar war ein kluger, guter und auch sehr vornehm aussehender Mann, der sogar neben der schönen Vizzie mit Ehren bestehen konnte, und sehr reich war er noch dazu, denn er hatte seiner Braut den Kaufkontrakt von Eichberg, dem Brandt'schen Familiengut, das sein Eigenthum geworden war, als Hochzeitsgeschenk überreicht und seiner Schwiegermutter, Frau Ellen v. Brandt, eine Rente zugesichert, die selbst den außergewöhnlichen Ansprüchen dieser Dame vollaus genügte. Harry Volkmar bewirthschaftete sein Gut selbst mit ebensoviel Eifer wie Geschicklichkeit; er nahm sich nicht einmal die Zeit, wie die Leute sagten, eine Hochzeitsreise zu machen und der Welt zu zeigen, welch' eine reizende junge Frau er habe. Die Leute wußten es eben nicht, daß die reizende, junge Frau das gerade so gewollt und sich aus allen Kräften gegen eine Hochzeitsreise gewehrt hatte.

Sie sind nun schon zwei Jahre hindurch Mann und Frau und haben einen kleinen, dunkeläugigen Harry, der „Gottlob“, wie Felicia jedesmal sagt, wenn sie nach der Aehnlichkeit gefragt wird, „Zug für Zug sein Vater ist.“ In der Stadt sind sie sehr häufig, sie machen Frau Ellen viele kurze und Tante Dora viele lange Besuche, und das alte Fräulein kommt oft nach Eichberg heraus und ertappt sich jetzt auf keinen egoistischen Regungen mehr, sondern ist glücklich über ihres Bruders Glück und unfähig stolz auf ihren Neffen, an dessen Geburtstag keine Unglückszeichen kamen, kein Blitzstrahl in den Eichberg einschlug, und dem zu Ehren Harry, der Vater, mit eigener Hand eine junge Eiche zu den alten Familienbäumen pflanzte — und diese gedieh zusehends.

Eben ist das Ehepaar wieder einmal zur Stadt gekommen, hat den kleinen, der zum ersten Mal mitgenommen wurde, bei Tante Dora abgeliefert und ist nach dem Militärfirchhof gefahren. An einem wunderschönen Maitage ist es. Felicia hat blühenden Flieder und ganze Massen von Maiglöckchen und Veilchen aus Eichberg mitgenommen, sie haben vereint das Grab geschmückt, das Kind abgeholt und fahren nun wieder der Heimath zu. Vizzie ist am Liebsten in Eichberg. Wie immer, wenn sie am Grabe ihres Felix gewesen ist, blickt sie sehr ernst und hat viel geweint; aber wer den Ausdruck ihrer Augen gewahrt wird, wie sie jetzt ihr Köpfcchen an ihres Mannes Brust legt und seine Rechte in ihre beiden Hände nimmt, der sieht, daß es keine „Vernunftshe“ ist, die sie geschlossen.

Sie sind sehr glücklich, die Beiden, wie sie so in dem dusterfüllten Maiabend dahinfahren, ihrer lieben Heimath entgegen.

Zum Lehrermangel.

(Eingesandt.)

Mit dem schönen Ausspruche: „Jede Arbeit adelt“ bekämpft die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mit Recht das alte Vorurtheil, welches in weiten Kreisen unserer gebildeten Stände gegen die Erwerbsthätigkeit herrscht und welches die Einnistung gebildeter junger Leute in dieselbe in bedauerlicher Weise verhindert, obwohl Handel und Industrie einen erheblichen Aufschwung genommen haben. Dieser Uebelstand ist, wie allseitig betont wird, von größter Bedeutung, denn durch ihn wird die Ueberfüllung der gelehrten Berufe hauptsächlich erzeugt. Es ist mehr als einmal darauf hingewiesen worden, wie der Staat in Mitleidenschaft kommen wird, wenn die Zahl der Studirenden nicht im Verhältniß zum Bedarfe rebusirt werden kann. Während so von der Ueberfüllung mancher Stände so oft und nachdrücklich gesprochen und geschrieben wird, übersieht man andererseits fast ganz, wie in einer unserer bedeutungsvollsten Berufsklassen ein Mangel eingetreten ist; oder sollte die Thatfache, daß in Preußen nicht weniger als 10347 Volksschullehrer fehlen, nicht so viel Bedeutung haben, daß sie in die allgemeine Diskussion gezogen

wird? Fern auch darunter, daß bei einem größeren Theile unserer Jugend durch Lehrermangel der Unterricht beeinträchtigt wird, wird auch der Staat einzu zu leiden haben. Wer sich vorstellt, welche Bedeutung der Unterricht in der Volksschule für das Volksleben, für die Wohlfahrt des größeren Theiles unseres deutschen Vaterlandes hat, der wird eine sorgfältige Beachtung des Mangels an Volksschullehrern nicht überflüssig halten, zumal gerade die Fächer, die alle wahren Freunde des Volks und seiner Bildung für unbedingt nothwendig erachten, nämlich Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen, von dem besagten Mangel am ehesten getroffen werden. Der Denkende aber wird sich, wie bei jeder Sache, nicht damit begnügen, daß der Uebelstand entdeckt ist, sondern auch wissen wollen, wie kann Abhilfe geschaffen werden. Das erste ist, daß, wie bei einem Kranken, der wahre Grund des Uebels gefunden wird, soll nicht alles Kuriren eitel Pflucherei sein. — Nach der Statistik sind fast alle Berufe mehr oder minder überfüllt, die große Zahl der Auswandernden könnte sogar zu der schließlich nicht begründeten Annahme führen, daß Deutschland überbevölkert sei. In zwei Berufen tritt ein Mangel an Kräften zu Tage — in der Landwirtschaft und in der Volksschule. Warum fehlt es an ländlichen Arbeitern? Sie werden verhältnißmäßig zu schlecht bezahlt, alles drängt sich in die Fabrik, in die Stadt — in die Großstadt. Wer braucht in Sachen den polnischen Arbeiter? — Auch der Lehrermangel ist nur auf verhältnißmäßig geringe Befoldung zurückzuführen. Die Erfahrung bestätigt dies auf Schritt und Tritt. Warum tritt neuerdings bei den Subalternbeamten ein so großer Zuwachs an Anwärtern ein, der das Bedürfniß übersteigt? Weil die Gehälter der Subalternbeamten unzureichend, verhältnißmäßig viel besser sind als die der Lehrer. Der Lehrer kommt mit 20 Jahren in seine Stellung und hat so bereits Verdienst, während Andere noch warten müssen. Leider aber wiegt dieser Vorteil die Nachteile in anderer Beziehung nicht auf. Beweis für die Behauptung, daß der Beruf eines Lehrers materiell nicht verlockend ist, wie der eines Beamten, liegt auf der Hand; denn Lehrer fehlen, Beamte sind überzählig. Warum sollte das Einkommen des Lehrers ein höheres sein, als das der Subalternbeamten? Warum die obige Bezugnahme auf die Beamten? — Man muß bei der Beurtheilung der Lehrergehälter in's Auge fassen, daß den Lehrerberuf nur solche junge Leute erwählen können, die sich einer hervorragenden geistigen Begabung erfreuen. Der Seminarkursus bietet derartige Schwierigkeiten, daß Leute, deren Begabung den Durchschnitt nicht wesentlich überragen, beim besten Willen den Anforderungen nicht entsprechen. Als Beweise gelten die Resultate bei den Mittelschul- und Rektoratsprüfungen, wo sich Volksschullehrer und Literaten messen. Wie ungünstig sind dabei nicht oft die Ergebnisse für die Letzteren. Auch die Urtheile derjenigen Lehrer, die an Gymnasien und Lehrerseminaren thätig waren, z. B. des Herrn Dr. Hirt-Magdeburg, dürften maßgebend sein. Bei den Beamten, von denen man das Reifezeugniß für Prima verlangt, brauchen nur solche sein, die mittel-mäßig begabt sind; denn wer heut zu Tage besonders beanlagt ist, macht fast immer das Abiturienten-Examen und studirt. Der Lehrerstand ist neuerdings zu den wenigen Berufsclassen zu rechnen, die sich aus den begabten Elementen rekrutiren. Er steht geistig viel höher als materiell. Da nun überall in der Welt die geringste Mühewaltung nach dem Talente des betreffenden bezahlt wird, muß eben so gut wie das künstlerische und musikalische Talent auch die geistige Begabung der Volksschullehrer und nicht bloß die Zeit der Anstellung bei einer richtigen Beurtheilung in Betracht kommen. So ergibt sich von selbst, daß die Lehrergehälter größer sein müssen, als die der Subalternbeamten. Der materielle Gewinn, den eine solch' sachgemäße Schätzung der Leistung unserer Volksschullehrer mit sich bringt, ist nicht das Wichtigste, wenn er auch ungleich mit in die Wagschale fällt; bedeutender ist der Umstand, daß dadurch der Lehrerstand in sozialer, gesellschaftlicher Hinsicht den Rang erhält, der ihm gebührt; sagt doch Sidney Whittman in seinem Buche: „Das Kaiserliche Deutschland“, ein Werk, dessen Werth bisher von seiner Seite bezweifelt und dessen Abschritt „Die Armen“ in Zeitungen schon oft rühmend erwähnt wurde. „Wenn wir Engländer höchstens Individuen hervorbringen, die über der gewöhnlichen Jagd nach Reichthum stehen, so erzeugt Deutschland ganze Klassen, deren Ziel ein ganz anderes als Selbsterwerb ist, und die hervorragendste dieser Klassen ist die des deutschen Schullehrers. — Die deutschen Lehrer widmen sich gleichmäßig dem Unterrichte aller Schüler, ohne pecuniäres Interesse. — Während der englische Schulmeister nur darauf sinn, Geld zu verdienen, ist der deutsche Pädagoge arm wie eine Kirchenmaus, aber seiner Aufgabe mit Leib und Seele ergeben. Seines Gleichen findet man nirgends in der Welt.“ (S. 45 und 49.) — Wahrlich, ein herrlicheres Denkmal konnte unserm Lehrerstande von einem Ausländer nicht gesetzt werden und zwar zu einer Zeit, wo der Lehrer im eigenen Vaterlande die ihm zukommende Anerkennung und soziale Stellung noch erkämpfen muß. Doch haben die Vorgänge in den jüngsten Zeiten klar gezeigt, wo die Freunde der Lehrer zu suchen sind. Die ablehnende Haltung der Stadtverwaltungen von Regnitz, Breslau und Berlin den Bestrebungen der Lehrer nach materieller Besserstellung gegenüber hat zur Genüge bewiesen, daß von einem „freisinnigen Regiment“ nicht Alles zu erwarten ist, was in Zeitungen, die das Wohl des Standes im Auge haben wollen, versprochen wird. Ohne agitiren zu wollen, müssen die Verdienste hervorgehoben werden, die sich die nationalliberale Partei insbesondere beim Zustandekommen des Pensionsgesetzes für die Lehrer erworben hat. Männer dieser Partei, u. A. die Herren Abg. Dr. Avenarius (Mitglied des Greiffenberger Lehrervereins) und Abg. v. Schenkendorf (der eifrige Förderer des Handfertigkeitsunterrichtes) (aus Gerechtigkeit soll auch der freisinnige Abg. Dr. Knörcke als der Dritte genannt sein) stehen mitten unter den Lehrern, daher sehen Viele der Letzteren mit Recht auf die nationalliberale Partei ihre Hoffnungen, daß sie jederzeit wie bisher für die materielle und soziale Hebung des Lehrerstandes und somit zugleich zur Beseitigung des Lehrermangels sowohl als auch für die gesunde Volksbildung insgesammt mannhafte und unentwegt eintreten wird.

Wetterhaus am Postplatze, 14. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut 736 gestern 737
Thermometer — 1 gestern + 1 G. R.
Höchster Stand heut + 1 + 1 gestern + 1 G. R.
Niedrigster Stand heut — 2 gestern — 3



# Zum Weihnachtsfeste

empfehle von meinem bedeutenden Lager in

## Colonialwaaren und Delikatessen

in nur besten Qualitäten:

Hochprima großkörn. mildgesalz. Astrachaner Caviar,  
besten großkörn. amerikan. Caviar,  
in kleinen Tönnchen, Glastraufen und ausgewogen,

Strakburger Gänseleberpasteten,  
verschiedene Größen

Pommersche Gänsebrüste und -Keulen,  
Echt Elbinger Neunaugen,  
1/2, 1/3 und 1/4-Schockfäschen,

Ditsee-Delikatess-Heringe  
in 2- und 4-Liter-Dosen,

Offsee-Delikatess-Heringe ohne Gräten,  
in Bouillon, Tomaten und Champignonsauce,

feinst. geräuch. Rheinsalm, frische Räucher-  
Aale, Kieler Sprotten und Specklundern,  
hochfeine Braunschweiger und Thüringer Schlawurst,  
Sardellen- und Trüffelwurst,

Echt Königsberger Marzipan,  
in 1-Pfd.-Sägen,

Kartoffeln und Theekonfekt, neue Marocc.  
Datteln, Traubenrosinen, Sultanfeigen,  
Kriener und Sicil. Haselnüsse,

Para- und Franz. Wallnüsse,  
dickstückige Livorneser Succade,

alle Sorten echt Braunschw. Gemüse,  
als:

Pa. Stangen- und Brechspargel, Schoten, Carotten,  
Schnittbohnen, Rosenkohl,  
bestes Fabrikat und Prima Qualität,

☞ jänntliche Gemüse-Präserven ☜  
der Firma Seidel & Co. in Münsterberg.

Neue Extra-Kronen-Hummer, Sardines à l'huile  
in allen Packungen, bestes Fabrikat,

echt Deidesheimer Compot-Früchte  
in größter Auswahl und in Gläsern verschiedenster Größe.

Feinste Beccoblüthen, Becco-Melange,  
russ. Karawanen, Souchong- und Imperial-Thee's  
in eleganten Cartons und ausgewogen.

Feinste Deutsche und Schweizer Chocoladen,  
von 1 bis Mk. 4,50 pro Pfd.,

Holländische und Deutsche Cacaopulver  
in verschiedenen Packungen und Lose, sowie alle anderen Artikel für  
die feine Küche.

Ferner empfehle mein großes Lager gut gekelterter

## Weine

als: Mosel-, Rhein-, Bordeaux-Weine, Madeira, Sherry,  
Portweine, sowie herbe und süße Ungarweine zu sehr  
civilen Preisen, echt Düsseldorf'ser Burgunder, Rum- und  
Arrac-Punsch von J. A. Kemma, Joh. Ad. Roeder  
und Nienhaus Nachfgr. sehr schönen Burgunder  
Punsch von J. P. Karnasch, 1/2 Liter-Flasche nur  
Mk. 2, 1/2 Fl. Mk. 1,

echten 1883er Franz-Cognac,

fine champagne, hochfeinen deutschen Cognac,  
sehr alten echten Mandarin- und Goa-Arrac,  
ganz echten fetten Jamaica-Rum, alten echten  
Nordhäuser Korn, franz., holländ. u. deutsche Liqueure  
in großer Auswahl, u. s. w. u. s. w.

# Johannes Hahn,

Hirschberg i. Schl.

NB. Zum Feste erhalte

Pommersche Bratgänse, Böhmisches Schleien  
und Spiegellarpfen

von außerordentlicher Güte und erbitte Bestellungen rechtzeitig. I  
D. O.

# Stoßer Weihnachts-Ausverkauf u. Spielwaaren zc.

Kunstausstellung: 1. Stage.

Inhaber: W. Kitzelmann, F. Pücher, Lichte Burgstraße.

## Bitte für die Armen!

Nach Eintritt der rauhen Winterwitterung erneuert der Verein für freiwillige Armenpflege hiermit die dringendste Bitte um gütige, möglichst reichliche Gaben zur Beschaffung von

## Kohlen für die Armen!

Jede Gabe wird Bahnhofstraße Nr. 60 vom Unterzeichneten entgegengenommen.

Der Decernent in Armensachen,  
Günther.

## Bitte für das Armenhaus.

Die lieben Freunde und Wohlthäter des Armenhauses, welche mich schon so lange Jahre gütigst unterstützt haben, bitte ich dieses Weihnachtsfest recht herzlich, mich mit milden Gaben zu unterstützen, um den Armenhausbewohnern, 34 Kinder und 50 alten Leuten, ein frohes Weihnachtsfest bereiten zu können. Der Bequemlichkeit halber wird Herr Stadtrath Günther wiederum die Güte haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen und auch ich bin gern und dankbar dazu bereit.

F. Strauss,  
Administrator des Armenhauses,  
Bahnhofstraße 30.

## Herberge zur Heimath.

Wieder naht das liebe Weihnachtsfest und am heiligen Abend werden auch in diesem Jahre viel hilfsbedürftige wandernde Handwerker in der „Herberge zur Heimath“ Einkehr halten. Damit auch solche junge Reisende, die vom Elternhause fern auf der Wanderschaft sich befinden, nicht ohne eine Weihnachtsgabe und Weihnachtsfreude bleiben, richten wir an die Freunde des Handwerks die herzliche Bitte, auch in diesem Jahre wieder Liebesgaben an Geld, Sachen, Wäsche und Stiefeln gütigst spenden zu wollen.

Die Herren Pastor Lauterbach, Kaufmann Spehr und Hausvater Rappsilber sind zur Entgegennahme solcher Spenden gern bereit.

## Dringende Bitte

für das arme Rettungshaus und Blödenanstalt zu Schreiberhau.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest empfehlen wir unsere Anstalt, die im Jahre 1889 allein 21, zumeist ganz arme Pflinglinge, aus dem Kreise Hirschberg mit großen Opfern erzogen und verpflegt hat, allen edlen Wohlthätern und bitten um Gaben an Geld, Kleidungsstücken oder Lebensmitteln, die auf Wunsch gern abgeholt werden, damit auch mit unserer großen Pflinglingschaar ein frohliches Fest gefeiert werden kann. Gott lohne Jedem seine Wohlthaten!

Pastor Lang, Vorsteher, Voigtsdorf bei Warmbrunn,  
Inspektor Gerhardt, Schreiberhau.

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen für das Rettungshaus in Schreiberhau ist die Expedition des Hirschberger Tageblatt gern bereit.

In allen Buchhandlungen zu haben:



Ueber dieses humoristisch-satirische Werk des Redakteurs Grabow schreibt der Kritiker des „Frankf. Journal“:

„Elias Regenwurm“. H. v. Altona hat sich längst durch hübsche Novellen und geistreiche Baudereien dem Zeitungspublicum bekannt gemacht. Soeben lieh er ein höchst originelles Buch erscheinen, welches sich „Elias Regenwurm“, eine moralische Geschichte für Große, betitelt und in welchem wir den Verfasser wiederum als einen begabten Erzähler kennen lernen. Das humoristisch-satirische Opus enthält die Geschichte Mett's, eines Regenwurms, dessen Vater Mutter schon der weiseste Wurm, der je außer seinem Sohn die Erde durchtrochen hat, und dessen Mutter Metta als die Krone der Intelligenz galt, bevor die rohe Unwissenheit eines Hühnerschnabels sie als ein Opfer ihres Wissensdranges entleerte. Der junge Mett, sich als Dichter fühlend und reich an Eigendünkel, verläßt wißbegierig seine finstere Behausung, um als Elias Regenwurm die Oberwelt und ihre Bewohner kennen zu lernen. Er besteht die tollsten Abenteuer, kommt überall durch seine Frechheit, oder auch durch plumpe Schmeichelei durch, wenn auch manchmal mit großen Schwierigkeiten, zieht sich aber schließlich wieder in die Erde zurück. Die Philosophie des einst so sanguinischen Regenwurms ist eine pessimistische geworden. Seine Weltanschauung ist dunkel, wie die Stätte seiner Wiege und niemals verfehlt Elias Regenwurm seine Betrachtungen mit der weisen Sentenz zu schließen:

Preis: 1,50 Mark.

Nicht lasse der Wurm seiner Erdböhle Thor,  
Nie kimm' je der Nied're zur Sonne empor!  
Und bläht er sich, streckt er sich, hoch wie ein Thurm!  
Die Welt bleibt dieselbe und Wurm bleibt stets Wurm.

Das 158 Seiten starke Büchlein enthält eine Fülle von Humor und ist reich an drastischen Wendungen. Diese Eigenschaften und vor allem seine Originalität werden ihm eine freundliche Aufnahme sichern.

Für den Weihnachtsbüchertisch empfohlen!

Spieldosen für Kinder u. Erwachsene  
Symphonions,  
groß, mit 84 Tönen, empfiehlt billigt  
F. Hapel,  
Uhrmacher und Optiker,  
Schilbauerstraße Nr. 7.

Täglich frische  
Preßhefe  
empfehlen  
Alt-Schönauer Mehlwiederlage.





# P. Herrmann,

Klempnermeister,  
An der neuen Boberbrücke,  
möchte ebenfalls gern sein Lager so viel  
als möglich

## ausverkaufen!

Zu bitte daher ein  
hochgeehrtes Publikum,  
mich recht zahlreich zu besuchen.

## Reelle Waare!

Preise allbekannt, billig!  
Empfehle

**Tisch- und  
Zug-Hänge-Lampen,**  
einfachste und feinste.

Als Specialität:

**la. Spiral-Bliklampen,**  
mit Anzünd- und Auslöschvorrichtung.

Das Neueste und Beste.

Umänderung anderer Lampen in solche.

ff. Vogelbauer, Glanzplatten,

Zimmerclosets, Bidets,

Badewannen, Badestühle, Ofen-

vorsetzer, Kaffeebretter, Kaffee-

brenner, Tafelwaagen,

Petroleumkocher, Rapidkocher,

Messer, Gabeln, Brennscheeren,

Britania-Kellen, Gß- und Thee-

löffel, Gewürzspinde, Salz- und

Mehlneften, Reibmaschinen,

Fleischhackmaschinen, Taschen-

laternen, Benzinleuchter, Brot-

büchsen, Backformen, Wasch-

und Wringmaschinen,

weiß und bunt emailirte

**Haus- und Küchengeräthe,**

extrastarke selbstgefertigte

**Kohlenkästen,**

in Delfarbe gestrichen,

auch verzinkte, nicht rostend,

Eimer, Kannen, Ständen,

ovale und runde

**Aufwaschwannen**

als praktisch sehr zu empfehlen,

starke Milchgefäße, Milchsiebe,

schwedische Milchfatten zc.,

alles geschmackvoll und solide.

ff. Nürnberger

Metall- u. Holzspielwaaren,

ff. Christbaumschmuck u. Ständer.

(Neu! Praktisch!)

**Patent-Lichthalter,**

Alles ebenso billig wie viel-

seitig angeboten.

Hochachtend D. D.

# Günstige Weihnachts-Offerte!

Nach beendeter Engros-Saison haben sich in unserer

## en gros **Tuch-Handlung** en détail

massenhaft Coupons und Reste, welche nur aus dem reellsten Material und bester Beschaffenheit sind, noch zu Ueberziehern, Garnituren, Röcken, Beinkleidern und Knaben-Anzügen ausreichend, deren reeller Werth pro Meter 6, 7, 8 bis 15 Mark ist, angesammelt; um schleunigst damit zu räumen, haben wir uns entschlossen, dieselben zum halben Werth zum Verkauf zu stellen.

# J. Berkowitz & Co.

Hirschberg

Langstraße, schrägüber der Apotheke.



Bitte  
um ein  
Wunsch.  
Wunsch  
nach  
Gebühren  
eine  
bei  
dem  
Gute  
der  
Kinder  
für  
Ihre  
und  
alle  
Bewahren.

## Meine große Weihnachts- Ausstellung

für Erwachsene,  
exquisite Neuheiten zu nützlich-  
lichen, höchst passenden Fest-  
geschenken, geeignet,  
sowie meine große

## Kinder- Blechspielwaaren-

## Ausstellung

mit diversen  
Neuheiten  
für Mädchen und Knaben  
ist eröffnet,

gütiger Beachtung und geneigter  
Abnahme empfohlen haltend,  
des Abends bei  
brill. Beleuchtung!

Hochachtungsvoll

**H. Liebig, Klempnermeister,**  
Hirschberg, dicht hinterm Burghurm,  
3 Minuten vom Ringe.

## Weihnachts-Ausverkauf

zu billigen Preisen ohne Aufschlag.

Hängelampen,  
Tischlampen,  
Taschenlaternen,  
Bettwärmer,  
Tischmesser,  
Taschenmesser,  
Löffel,  
Cigarrentaschen,  
Reibmühlen,  
Spielwaaren, grosse Auswahl

Brodhobel,  
Gewürzspinde,  
Hausapotheken,  
Menagen,  
Uhrketten,  
Portemonnaies,  
Tabakdosen,  
Wirtschaftswaagen,  
Pfeffermühlen,  
Puppen u. Puppenartikel

empfehlen

**Paul Hugk**  
Bahnhofstr. 57.



# Heinr. Kühnel's

Hutfabrik,

Hirschberg in Schles.

Schildauerstr. 27,

empfehlen sich z. Feste einer geneigt. Beachtung.

## Grösstes Filzschuh-Lager.

Billigste Preise! Gediegene Handarbeit!

## Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich  
in anerkannt besten Qualitäten und  
zu billigsten Preisen:

f. gemahlene Raffinade,  
Ia- große neue Rosinen,

feinste Sultaninen  
u. Corinthen,

große bruchfreie süße Mandeln,  
bittere Mandeln,

Livorneser Succade (Citronat),

f. gemahlene Mohn,

la. französische Wallnüsse,  
feine Chocoladen

(Messier-Paris, Ph. Suchard-Neuchâtel,  
Jordan & Timäus-Dresden),

Pecco-, Souchong- und Imperial-  
Thee's,

ff. Rum, Arrac und  
Cognac,

Christbaumlichter u. Tafelkerzen,  
Caffee's

roh und geröstet in besten, rein-  
schmeckenden Qualitäten,  
frische triebfähige Preßhefe.

**Robert Weigang,**  
Markt 41.

Ein hocheleganter omnibusartiger  
Schlitten, zu 6 Per-  
sonen, billig  
zu verkaufen. 563b  
Kaiserhalle.

Der Eis-Keller auf dem  
Hausberge  
soll gefüllt werden. Unternehmer hierzu  
wollen sich Dienstag, Vormittags  
10 Uhr, daselbst einfinden. 566b

## Arbeitsmarkt.

**Sinen Lehrling**  
sucht bald oder Ostern 278a  
Kühn, Töpfer, Vahn.

Eine junge Dame, der einfachen  
sowie dopp. Buchführung mächtig,  
wünscht bei bescheidenen Anspr. wenn  
möglich 1. Januar Stell. als Kassirerin  
oder Buchhalterin. Offert. erb. unter  
M. G. 23 an die Annoncen-Expd.  
von Herm. Weiss in Liegnitz.

Für mein Manufaktur-Engros-  
Geschäft suche ich per 1. Januar einen  
jungen Mann,

der die Branche genau kennt und mit  
Comptoirarbeiten vertraut ist. Mel-  
dungen wolle man Zeugnis-Abchriften  
beifügen.

**J. Hahn** in Gr.-Glogau.

**Eine Köchin,**  
welche Hausarbeit mit übernimmt,  
(60 Thaler) und ein Mädchen für  
Küche und Hausarbeit sucht zum  
1. Januar 1890 Dom. Nieder-Langen-  
öls, Kr. Lauban.

## Vermiethungen.

**Villa 214, Lindenstr.**  
ist der 564b

**I. Stock,**

bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche  
mit Speisekammer, Entree, Garten-  
benutzung und sonstigem Zubehör, zu  
Ostern zu vermieten.

**Kambach** in der Post,  
Gunnarsdorf.

**Ein oder zwei gut möbl. Zimmer**

trocken und warm. 3 bis 4 Zimmer  
Nebengel., Gartenbenutzung, bald oder  
1. Januar. 550b

Schützenstraße 22, 1. Etage.

**Pfortengasse Nr. 8**  
ist 1 Stube zu vermieten.

Berliner Bratenfchmalz,  
a Pfund 60 Pf.,

**ff. Margarine,**  
a Pfund 60, 80 Pf.,

täglich frisch gemahl. Mohn,  
a Pfund 30 Pf.,

besten weißen Farin billigst,  
Genueser Citronat,

franz. Wall- u. Sic. Haselnüsse  
empfehlen

**G. Noerdlinger.**

**Christbaumständer,**  
das Beste was existirt,  
von Mk. 1,50 an,

**Lichthalter,**

Perlblech,  
Lametta,

brillant. Behang

billigst bei

**G. Otto,**

Salzgaße 3.

**Saure Gurken,**

feinste große Waare, von 4 Schock  
ab, a Schock 1,90 Mk., Pfeffergurken,  
a Str. 20 Mk., Senf-Gurken 18 Mk.  
a Str., Sauerkohl, a Str. 5,50 Mk.,  
verfende frei Liegnitz und garantirt  
hochfeine Qualität. 586a  
Groß-Verkehr bei Liegnitz.

**J. Schmidt.**

Große Posten und Wagenladungen  
nach Uebereinkunft.

Zu Weihnachtspräsenten empfehle  
gut  
stingende Harzer Kanarienvögel.

**O. Gottschalk, Friseur,**

569b Markt 59.

Größte Auswahl von

**Weihnachtskarpfen**

empfehle, sowie Hechte, Schleien, Aale,  
Forellen, Krebse und Weißfische!

Wo kauft man am billigsten?

bei **Fr. Günther**

568b Hospitalstraße 26.

**Hafer,**

Weizen und Roggen kaufen jeden  
Posten zu zeitgemäßen Preisen 567b

**Gebr. Liebig, Petersdorf.**

**Meyer's Convers.-Ver.,**

wie neu, billigst zu verkaufen. Offert.  
durch die Exped. d. Bl.



**Weihnachten rückt heran!**



Kein Mensch ohne wasserdichten Lodenmantel  
wird es bald heißen, so beliebt sind diese imprägnirten, leichten, billigen,  
dabei dauerhaften und angenehm zu tragenden Stoffe.

Kataloge mit Maasanleitung gratis und franko.

**Feinste Herren-Garderobe**

nach Maas und in den neuesten Facons. Größte Auswahl in den besten Stoffen.

**Pelze! Pelze! Pelze!**



Größte Auswahl von Bezügen und Futter für die Anfertigung von Damen- und Herrenpelzen  
in den neuesten und schönsten Facons.

**W. Frank Nachf. Hugo Kapel.**

**Große Weihnachts-Ausstellung**

bei Carl Klein, Langstraße Nr. 4,

in Papier-, Schreibmaterialien-, Spiel- u. Lederwaaren,

Knipp- und Schmucksachen.

Preise billigst und fest.

**Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts!**

Derselbe wird ununterbrochen fortgesetzt, da das große Lager bis Neujahr geräumt sein muß. Es befindet sich noch eine große Auswahl

fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,

sowie Paletots, Kaiser-Mäntel, Doppeln, Beinkleider, Schlafrocke

für Herren und Knaben darunter.

Bestellungen nach Maas werden ebenfalls noch bei Vorlegung jüngst eingekaufter moderner Stoffe zu Ausverkaufspreisen  
unter Garantie ausgeführt.

**S. Gottheiner, 22 Lichte Burgstraße 22.**

Mein Geschäfts-Local ist per Neujahr oder später zu vermieten.



**Künstl. Zähne und Plomben**

Umarbeitungen und Reparaturen

schnell, dauerhaft und billig. Auswärtige, welche bis  
Mittag hier eintreffen, gleichviel ob Sonntag oder Woche, können darauf  
warten bei

**Max Hoffmann, Zahntechniker,**

Markt 41, Schmiedeberg, Markt 41,  
schrägüber vom Rathhause.

**Leberthran**

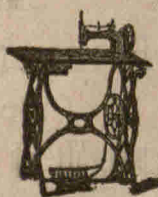
in nur vorzüglichen Qualitäten,  
ausgewogen und in Flaschen,  
empfiehlt

**Victor Müller,**

Drogenhandlung,  
am Burghurm.

Sämmtliche 185a  
**Pariser Gummi-Artikel**

J. Kantorowicz,  
Berlin, Arconaplatz Nr. 28.  
Preisliste gratis.



**Ueberraschende Neuheit!**

**Nähmaschine**

für Familien und Handwerker mit vollständig geräuschlosem  
Gange empfiehlt die Nähmaschinen- u. Fahrräder-Handlung  
und Reparatur-Werkstatt von

**Gustav Bobolz, Mechaniker,**

15, Promenade 15.



Die Confections- und Modewaaren-Handlung

# Anton Kurka, Hirschberg,

Bahnhofstraße, vis-a-vis „Hotel Drei Berge“  
empfehlen ihren

## grossen Weihnachts-Ausverkauf!

Ein Besuch desselben ist besonders zu empfehlen, weil sämtliche Waaren, die zum Verkauf gelangen, von guter Qualität, modern und gediegen sind. Die Preise hierfür sind zum Theil auf mehr als die Hälfte des sonstigen Wertes herabgesetzt.

Der Weihnachts-Ausverkauf umfasst:

- Eine Partie Paletots, Dolmans, Visites, Röder, Jaquettes, Regenmäntel, Umhänge, Tricot-Tailen etc., 50 pCt. unter Preis.
- Eine Partie Kleiderstoffe in reiner Wolle und Halbwole, Modestoffe in geschmackvollen Karos, Streifen und brochirt, prachtvolle einfarbige Costumesstoffe etc. Die Robe von 4 Mark an.
- Eine Partie schwarze Cachemires, Fantasie- und Trauerstoffe in vorzüglichen Qualitäten spottbillig.

- Eine Partie Tuchstoffe, Flanelle, Warps, diverse Rockzeuge, Kalmuck, Barchent, Hemdenflanelle etc.
- Eine Partie Teppiche, Läufer, Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Bettdecken, Tischdecken, Schlafdecken, Reisdecken etc.
- Eine Partie Tücher, Julets, Hemdentuche, Dowlas, Wallis, Pique-Barchent, Bettlamaste, Negligéstoffe aller Art, Handtücher, Taschentücher etc. etc.

**Eine grosse Masse Rester**  
in Hemdentuchen, Dowlas, Hemdenflanellen, Rockzeugen, Wollticks etc.  
werden zu Spottpreisen ausverkauft.

## Eingang von Neuheiten

in Tricot-Tailen, fertigen Unterröcken, Maids, Reisdecken, wollenen und seidenen Tüchern.

**Oswald Menzel,**  
Galanterie-, Lederwaaren- und Papier-Handlung,  
Schildauerstraße 19,  
hält sein auf das reichhaltigste ausgestattete Waarenlager zu  
**Weihnachtseinkäufen**  
einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.  
Sämmtliche Artikel sind in einfacher bis hochfeinster Aus-  
führung am Lager.  
Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen: Schallländer's  
**Weihnachts-Katalog**  
für literarische Festgeschenke.  
Inhalt die hervorragendsten Novellen unserer beliebtesten und  
berühmtesten Erzähler und eine grosse Auswahl  
Historischer, Pracht- u. Jugend-Schriften.  
Auch direct von Schallländer in Breslau gratis zu verlangen.

Zu passenden und praktischen  
**Weihnachtsgeschenken**  
empfehlen:  
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Unicum-Schälmaschinen,  
Universal-Reibmaschinen, Eismaschinen, Messerputzmaschinen,  
Brothobel, Malwied's Patent-Bad- u. Bratpfannen,  
Nickel-Glanzplatten, Wirtschaftswaagen, Ampeln, Tisch- und  
Hängelampen etc.  
**Große Auswahl! Billigste Preise!**  
**Teumer & Bönsch,**  
Schildauerstraße 1 und 2, Parterre und I. Etage.

Als Weihnachtsgeschenk für Kinder  
bestens geeignet halte ich die  
neu patentirten  
**Hand-Nähmaschinen**  
mit Neuerungen wie bei großen Maschinen, den geehrten Herrschaften zum  
billigsten Preise von 6 Mk. 50 Pfg. pro Stück empfohlen.  
**G. Bobolz, Mechaniker,**  
Hirschberg, Promenade 15.

**Richters**  
**Anter-Steinbaukasten**  
sind und bleiben das beste und  
billigste Geschenk für Kinder über  
drei Jahren. Das billigste des-  
halb, weil deren farbige Steine  
fast unverwundlich sind, so daß  
die Kinder jahrelang damit  
spielen können. Jeder echte  
Steinbaukasten enthält präch-  
tvolle Vorlagehefte und kann  
später durch einen Ergänzungs-  
kasten regelrecht vergrößert  
werden. Preis: 50 Pfg., 1, 2, 3,  
4 Mark und höher. Man bitte  
sich vor minderwertigen Nach-  
ahmungen und nehme nur Kasten  
mit Fabrikmarke „Anter“ an. Wer  
einen Steinbaukasten zu kaufen  
beabsichtigt, der lese vorher das  
farbprächtige Buch: „Des  
Kindes liebste Spiel“, welches  
kostenlos übersenden:  
J. Ad. Richter & Co., Rudolfsbad.

**Empfehle zur Festbäckerei**  
vorzügliches Weizenmehl,  
sowie Rosinen, Preßhefen, Mandeln etc.  
einer gütigen Beachtung.  
Ergebenst  
**C. Göllner,**  
Löwenberger Mehlniederlage.

Zu Weihnachts-Geschenken  
empfehle  
**CIGARREN**  
in großer Auswahl, qualitäreiche Sachen und gut gelagert.  
**Präsentfistchen**  
fein ausgestattet zu 25, 50 und 100 Stück.  
Große Auswahl in  
scherzhaften Wiener Cigarrenspitzen.  
**Max Forkel.**

**Frauen-Verein.**  
Will's Gott, gedenkt der Vorstand des städtischen Frauen-  
Vereins seine alljährliche Weihnachts-Einbescheerung den 4. Advents-  
Sonntag, am 22. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Saale  
des Gasthauses „Zum Kronprinz“ zu veranstalten.  
Montag, den 23. d. Mts., findet 5 Uhr Nachmittags  
die Einbescheerung des Arbeitsvereins, für bedürftige Landkinder in  
der Volksschule auf der Bahnhofstraße, statt. Um gütige rege Theil-  
nahme an diesen beiden Feiern bittet der Vorstand herzlich und  
ergebenst.  
Hirschberg, den 12. Dezember 1889.  
**Antonie Tscherner, geb. von Kezewska,**



Die zum 1. Januar 1890 fälligen Coupons und zur Rückzahlung gekündigten Effecten löse ich vom 16. d. Mts. ab ein.

# C. Sattig, Bankgeschäft.

Hirschberg i. Schl.

## Julius Seifert, Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Galanterie-, Bijouterie-, Holz- u. Lederwaaren,

Papier-Cassetten, Spiele, Bilderbücher und Schulartikel,

empfiehlt zu

### Weihnachts-Präsenten

sein reichhaltigst fortirtes und übersichtlich aufgestelltes Lager geneigter Beachtung und Besichtigung.

#### Lederwaaren:

Photographie-Albums,  
Damen-Promenade-Täschchen,  
Reisetaschen und Necessaire,  
Schreibmappen,  
Poesie-, Schreib- und Gedicht-Album,  
Brief- und Visitenkartentaschen,  
Schmuck- und Handschuhkasten,  
Damen-Arbeitsetuis,  
Portemonnaies,  
Cigarrentaschen,  
Aktentaschen,  
Damengürtel.

#### Papier-Ausstattung:

Neueste und feinste Briefpapiere und  
Converts mit Verzierungen oder  
Monogrammen in Cassetten von  
den einfachsten bis zu den feinsten.

#### Holzwaaren:

Schmuck- und Photographie-Kasten,  
Cigarren- und Postkarten-Kasten,  
Geldcassetten und Schränkchen,  
Wandtafeln, Staffeleien,  
3 theilige Toilette-Spiegel,  
Japan-Waaren.

Feinste  
Parfümerien und Toilette-Seifen.

#### Ball- u. Promenaden-Fächer, ff. Straußfeder-Fächer.

#### Eisenguß-Waaren:

Schreibzeuge, Rauchservice,  
Schalen, Leuchter,  
Kalenderständer, Thermometer,  
Feuerzeuge, Uhrhalter,  
Photographie-Rahmen u. Ständer.

#### Bijouterien:

Armbänder, Brochen,  
Haarschmuck, Uhrketten,  
Cravattennadeln, Manchettenknöpfe.

#### Reizende Malvorlagen und Hausfegen, Wandbilder

(Tellerform) mit oder ohne Metall-Rahmen.

#### Schulbedarfs-Artikel:

Reizzeuge, Federkasten,  
Bleistift- und Schreibetuis,  
Stahlfedern, Lineale, Gummi,  
Bücherträger, Tintenfass,  
Taschenbleistifte, Tuschkasten.

Jugendchriften,  
Bilderbücher, Spiele,  
Gedenk- und Geburtstags-Bücher,  
Lampenschirme und Fenstervorhänger.

Billigste Preise! Julius Seifert, Bahnhofstraße. Reelle Bedienung!

Schröpfen, Blutegelsetzen, Schneiden eingewachsener Nägel und Dühneraugen mit Erfolg.  
(Beste Empfehlungen.)

A. Flegel, Warmbrunnerstraße Nr. 28.

### Meinen werthen Kunden

die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden  
Weihnachtsfeste eine

große besondere Auswahl in

### Gold-, Silber-, Granat- und Corallen-Waaren

am Lager habe und empfehle ich dasselbe zu wirklich  
vortheilhaften, günstigen und realen

Weihnachts-Einkäufen.

### Oscar Kober

Goldarbeiter,

Warmbrunnerstr. 1 und Promenaden-Ed.

Bestellungen unter Berücksichtigung besonderer  
Wünsche, sowie Gravirungen und Reparaturen  
schnellstens.

Vochseinen

### blauen Mohn,

frisch gemahlen, à Pfd. 30 Pfa.

empfiehlt  
Alt-Schönaauer Mehlwiederlage.

Chin.

### Thees & Vanille

in großartiger Auswahl, äußerst billig.

J. Jamaica-Rum u. Arac,

hochfeine Qualitäten,

empfiehlt

### Victor Müller,

Drogenhandlung,  
am Burgturm.

Sehr schöne

### Wallnüsse

empfiehlt

Alt-Schönaauer Mehlwiederlage.

## Wilhelm Bergmann,

Goldschmied, Warmbrunn,

gegründet 1803

mehrfach prämiirt

empfiehlt zu Festgeschenken:

### Aparte Broches

in schön geschliffenen, klaren, echten Amethysten,  
Gold- und Rauchtropfen, von 3 Mk. ab, ferner

Armbänder, Colliers und Nadeln

in gleichen Steinen zu entsprechend billigen Preisen,

### Mineraliensammlungen

für Schüler, in eleganten Holzkästchen (enthaltend 30 Exemplare mit

Verzeichnis) für 5 Mk.,

Gravirungen in Siegelringe und Petschaftsteine von Wappen

und Monogrammen in heraldisch schöner Ausführung.

Reichhaltiges Lager aller Edel- und Halbedelsteine

in den elegantesten Fassungen;

speziell Neuheiten in Mondsteinschmucksachen.

Prachtvolle originelle Nippes in Stein und Bronze.

Auf Wunsch Auswahlsendungen.



# ➔ Weihnachts-Offerte. ➔

Unser großes Waaren-Sortiment bietet auch dieses Jahr wieder eine enorme Auswahl der neuesten und gediegensten Gegenstände, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, und erlauben wir uns zu regem Besuche einzuladen.  
 Verbindungen mit Fabrikanten ersten Ranges des In- und Auslandes ermöglichen es uns, die Preise derart billig zu stellen, daß wohl keiner unserer verehrlichen Kunden unsere Lokalitäten unbefriedigt verlassen wird.  
 In besonders sorgfältig getroffener Auswahl offeriren:

## ➔ Präsent-Artikel ➔

in Alsenide, Alboit, Nidel, Britannia, Engl. Kupfer, Cuivre-poli, Bronze, Kunstguß, ff. Solinger Stahlwaaren, Terra-Cotta, Majolica, Fayence, Porzellan, Glas, geschnitten und japanesischen Holzwaaren etc. etc. als:

Tafelaufsätze,  
 Bistienkartenschalen,  
 Fruchtshalen,  
 Zuckerschalen,  
 Eisschalen,  
 Nusschalen,  
 Salatièren,  
 Compotièren,  
 Bisquitdosen,  
 Caviardosen,  
 Sardinendosen,  
 Menagen,

Weinfühler,  
 Weinkannen,  
 Saftkannen,  
 Butterglocken,  
 Brotkörbe,  
 Kaffeemaschinen,  
 Theemaschinen,  
 Theekessel,  
 Theegläser,  
 Eiersieder,  
 Obstmesser,  
 Obstmesserständer,

Bowlservice,  
 Bierservice,  
 Liqueurservice,  
 Eierservice,  
 Tablets,  
 Präsentirteller,  
 Zierkannen,  
 Gandelaber,  
 Leuchter,  
 Feuerzeuge,  
 Rauchservice,  
 Schreibzeuge,

Wandbilder,  
 Figuren,  
 Vasen,  
 Jardinièren,  
 Consolen,  
 Waschtische,  
 Blumentische,  
 Stagerentische,  
 Ampeln,  
 Blitzlampen,  
 Hängelampen,  
 Tischlampen,

Cigarrenspinde,  
 Schlüsselspinde,  
 Hausapotheken,  
 altdutsche Bauerntische,  
 Servirtische,  
 Garderobenständer,  
 Schirmständer,  
 Feuergeräthständer,  
 Ofenvorsetzer,  
 Ofenschirme,  
 Kohlenkasten.

Billige Preise! Enorme Auswahl! Prompte Bedienung! Billige Preise!

# Teumer & Bönsch,

➔ Schildauerstraße 1 u. 2, parterre u. I. Etage. ➔

**Actien-Gesellschaft**  
**für Verzinkerei und Eisenkonstruktion**  
 vorm.  
**Jacob Hilgers, Rheinbrohl,**  
 Verzinkerei und Verbleterei,  
 Bedachungen  
 aus 3746  
 verzinktem, verbleitem und verzinkt-verbleitem Eisen  
 (Trägerwellblech, Wellblech, Pfannen- und Falz-Dächer)  
**Eisenkonstruktionen.**

**Nützlichste**  
**Weihnachtsgeschenk**  
 für Jedermann ist ein Schock Feinen, welches manchmal sehr nöthig zu Leib- und Bettwäsche gebraucht wird. Weisgarniges festes Feinen in 67-224 cm Breite fabricirt und versendet die Feinenhandweberei  
**A. Vielhauer,**  
 Schreibendorf  
 bei Landeshut in Schlesien,  
 gegen Nachnahme ab hier das Schock (33 1/2 Meter) von 11 u. 12 Mt. an, u. verlangt nicht Conventirendes zurück. Preisliste gr. u. fr. Preise sind 33 1/2 % billiger als jede Concurrenz. Jeder Probe-Auftrag führt zu dauernder Kundenschaft. 257a

**Handtücher**  
 zu Spottpreisen.

**Deutsch-Italienische**  
**WEIN-IMPORT**  
**GESELLSCHAFT**  
 Frankfurt a/M., Berlin, Hamburg, München.  
 Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.  
 Die unter Staatskontrolle stehenden italienischen Tisch-, Tafel- und Dessertweine obiger Gesellschaft, sowie ausführliche Preislisten sind u. A. zu haben bei:  
**Gustav Noerdlinger,**  
 Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 11.

**W. Pohlak**  
 Schildauerstraße 4.  
 Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**

empfehle mein großes Lager von Hänge-, Wand-, Hand-, Nacht- und Tischlampen, Ampeln, Hygien-Lampen mit Doppel-Cylinder-Petroleumlampen, Stall-, Hand-, Fuhrwerks-, Kutsch-, Hof- und Taschen-Laternen, Benzinleuchter, Ofenvorsetzer, starke Kohlenkasten, Kohlenlöcher, Petroleum und Spiritus-Rapidkocher, Vogelgebauer in allen Größen, Vogelgebauerständer, Aquarien mit Tropfsteinen, Fib-, Fuß- und Vollbadewannen, Badekühle, Bidet-Closet, Wasch- und Wringmaschinen, Reibe- und Fleischhake-Maschinen, Küchenwaagen, Pudding-, Back-, Semmel- und Geleisformen, Kuchenbleche, Brotbüchsen, Wasserkannen und Eimer, roh, lackirt und emailirt, Gewürzschränke, sowie sämtliche Küchengeräth, feine und gewöhnliche Cylinder und Glocken, Tulpen, Petroleumocher, Stubenaufnehmer von 12 bis 20 Lichtgarn.

**Große**  
 Nürnberg. Blechspielwaaren-Ausstellung  
 Christbaumständer und Christbaumbehang.

**Achtung!!!**  
 Versäume Niemand, ein Versuch in unserer Phönix-Pomade zu machen! Dieselbe fördert unter Garantie b. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haarwuchs und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines dichten und kräftigen Schnurrbartes.

**Phönix-Pomade**  
 Preis pr. Büchse M. 1 u. 2 gegen vorher. Einsend. d. Betrag oder Nachnahme. - Niederlagen werden in allen Städten errichtet.  
**Gebr. Hoppe,**  
 Berlin SW., Charlottenstr. 83.  
 Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik  
 Preisl. 2b. Seifen etc. gratis u. fr.

Zu haben in Hirschberg bei **Victor Müller,** Am Burgturm, **Ernst Wecker,** Seifen-Niederlage, Markt 30, **H. O. Marquard.**

**Die Erste Berliner**  
**Schuhwaaren-**  
**Niederlage,**  
**Langstrasse Nr. 5,**  
 empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihr reichhaltig sortirtes Lager von nur **gut gearbeiteten Schuhwaaren,** Filz-, Melton-Schuhe und Pantoffeln. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

186a  
 Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

**Patent-Mohnmühlen**  
 bester Construction,  
 eiserne Mörser zum Mohn stampfen,  
 Reibemaschinen in div. Größen  
 empfehlen billigt  
**Rumpelt & Meierhoff.**



**Die Gross-Weinhandlung**  
 gegründet 1769  
 von  
**C. M. Schlemmer,**  
 Hirschberg i. Schl.,  
 empfiehlt für die Winter-Saison ihr reich sortirtes Lager gut gepflegter, garantirt reiner  
**WEINE**  
 zu billigst gestellten Preisen.  
**Rothe Bordeaux-Weine**, per Fl. von 1,10, 1,20, 1,35, 1,50 Mark an.  
**Rheinweine**, per Fl. von 1,20, 1,35, 1,50 Mark an.  
**Moselweine**, per Fl. von 80 Pfg. an.  
**Ungarweine**, in vorzüglichsten Qualitäten, von 1,75 Mark per Champagnerflasche an.  
**H. Portwein, Sherry, Madeira, Marsala etc. weiss und rothen Burgunder.**  
**Französ. Champagner** in den feinsten Marken,  
**Deutsche Champagner**, per Fl. von Mk. 2,25 an,  
**sehr feine Grogk-Rum, Arac, Cognac.**

**Jul. Dressler & Co.**  
 empfehlen im Kleinverkauf  
**Seidel & Naumann's**  
 hocharmige  
**Familien-Nähmaschinen**  
 mit neuester patentirter Fußbank.  
 D. R. P. 49914.  
 Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 ist unentbehrlich für jede Besitzerin einer Nähmaschine. Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 ermöglicht es jeder Dame, durch bequemes Aufstellen der Fäße, Vorarbeiten, Heften, Bernähen u. s. w. vor der Maschine zu verrichten. Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 kann durch eine einfache Bewegung mit dem Fuß sofort in oder außer Gebrauch gesetzt werden. Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 schützt und bewahrt vor den gesundheitschädlichen Nachtheilen, welche durch das Uebereinanderlegen der Beine entstehen. Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 schützt vor Ermüdung, weil man sofort ausruhen kann, wenn man nicht näht. Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 ist überall patentirt und wird nur zu Seidel & Naumann's Familien-Nähmaschinen geliefert. Die  
**Nähmaschinen-Fußbank**  
 ist für jede Seidel & Naumann'sche Familien-Nähmaschine passend und kann für den billigen Preis von Mk. 3 p. Stück nachgeliefert werden.  
**Großes Nähmaschinen-Lager**  
 aller bewährtesten Systeme  
 für Familiengebrauch und Gewerbetreibende  
 für Fuß- und Handbetrieb.

**Deutsches Linoleum**  
**Kork-Teppich**  
 ist ein Bedürfnis für die Gesundheit und die Behaglichkeit der Wohnungen! Es staubt nicht wie Wolleppiche, ist leichter zu reinigen, erfreut das Auge durch stylvolle und elegante Muster, erspart die häufigen Ausgaben und Unannehmlichkeit des Fußbodenanstriches und sollte deshalb in keinem Hause fehlen.  
 Qualitäts-Prüben und reichhaltige Muster-Collection stehen auf Wunsch gern zur Verfügung und Kostenaufschläge werden bereitwilligst und gratis angefertigt.  
**H. Weissmann,**  
 Tapezierer und Tapetengeschäft.  
 Empfehle mich zum Legen von Linoleum, auch des nicht durch mich bezogenen bei prompter und sauberer Ausführung.

**Bestellungen auf Weihnachts-Gratulationen**  
 werden schon jetzt von unserer Expedition entgegengenommen. Muster neuesten Genres, in Brief- und Kartenformat, liegen zur gefl. Ansicht aus. Aufträge nach Answärts werden postwendend effectuirt.  
**Hirschberger Tageblatt-Buchdruckerei (Geisler & Jke.)**

**Hirschberger Walzenmühle**  
**(G. Bormann)**  
 Niederlage gegenüb. der Kaiserhalle,  
 Alte Herrenstraße 21,  
 empfiehlt  
 zur Weihnachtsbäckerei  
 ihre anerkannt  
**besten Weizenmehle**  
 bei möglichst billig gestellten Preisen gütiger Beachtung.

**Alt-Schöner Muhl-Niederlage**  
 Schildauerstrasse 14  
 empfiehlt  
 zur Weihnachtsbäckerei  
**hochfeine Weizenmehle**  
 aus den bestrenommirten Walzenmühlen zu den billigsten Preisen.

**Alle Neuheiten**  
 in  
**Stickerien, Gardinengarne und Stoffe,**  
 Decken und Deckenstoffen, sowie alle (auch die neuesten Arten) Stic-,  
 feinsten Korb- und Lederwaren, Häkel- und Strickwollen,  
 Holzschmuckereien, Seiden u. Chenillen  
 empfiehlt  
**E. Börner, Hirschberg,**  
 Boberberg 13, Bahnhofstraße-Ecke.

**Heinr. Mentzel**  
 Uhrmacher  
 Hirschberg i. Schl.  
 Neuhof Burgstraße Nr. 11  
 empfiehlt sein gut sortirtes Lager  
**aller Gattungen von Uhren**  
 einer geneigten Beachtung.

**Für den Weihnachtsbedarf**  
 empfehle in grosser Auswahl  
**Neuheiten**  
 von  
 Herren-Shlipsen, Cravatten und Binde-Shlipsen,  
 Oberhemden,  
 Chemisettes, Kragen u. Manchetten,  
 Gummi-Hosenträger, Gummi-Wäsche.  
 Elegante seidene Herrenhalstücher, Jagdwesten,  
 Cravattennadeln, Cigarrentaschen, Portemonnaies,  
 seidene Börsen,  
 Uhrketten und Manchettenknöpfe,  
 Alles zu wirklich billigen Preisen.  
**Oscar Roth,**  
 Hirschberg i. Schl.,  
 Langstrasse, dicht neben der Apotheke.